Nr. 206. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.



Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 5. Mai 1894.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 4. Mai.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

63. Sitzung vom 4. Mai.

Präsident v. **Köller** eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Der Gesetzentwurf betr. die Regelung der Verhältnisse der durch die Eisenbahn-Verwaltungsreform entbehrlich werdenden Beamten wird in dritter Lesung angenommen, ebenso die Staatsverträge zwischen Preußen und Hessen betr. eine Eisenbahn von Salzschlirf nach Schlitz und zwischen Preußen und Mecklenburg-Schwerin betr. eine Eisenbahn von Rostock über Sülze nach Tribsees.

Regierungs-Kommissar Geheimer Finanzrath **Lehnerdt** bemerkt auf eine frühere Anfrage des Abg. **Krah** (frk.), daß die Regierung damit beschäftigt sei, für die disponibel werdenden Beamten der Verwaltung der indirekter Steuern in ähnlicher Weise zu sorgen, wie für die Beamten der Bahnverwaltung in dem zuerst erwähnten Gesetze. Das Gesetz werde in der nächsten Session dem Landtage zugehen.

Hierauf berichtet namens der Budget-Kommission der

Abg. Dr. **Sattler** (natl.) über die Finanzlage des preußischen Staates. Die Kommission empfiehlt eine Resolution dem Hause zur Annahme: zu erklären: 1. Es ist eine angemessene Schuldentilgung auf gesetzlicher Grundlage zu erstreben, 2. eine Aenderung des Eisenbahngarantiegesetzes herbeizuführen, welche die über einen bestimmten Betrag hinausgehenden Ueberschüsse der Staatsbahnen der Verwendung für allgemeine Staatszwecke entzieht, 3. eine feste Abgrenzung der Beiträge Preußens an das Reich und ferner zu verlangen, daß letzteres für seine Aufgaben die nöthigen Mittel aus seinen eigenen Steuerquellen aufbringt und auch für Ueberweisungen an die Einzelstaaten in einer die Matrikularumlagen übersteigenden Höhe Sorge trägt.

Der Referent empfiehlt in längerer Ausführung die Beschlüsse der Kommission zur Annahme.

Abg. Dr. **Bachem** (Ztr.) dankt der Kommission für den übersichtlichen Bericht, der in dieser Form dem Hause zum ersten Male vorliegt und an dem der Referent einen erheblichen Antheil hat. Man kann unsere Finanzlage nur eine durchaus günstige nennen. Wichtiger als die Uebersicht über die preußische Vermögenslage wäre für uns eine Uebersicht über die Finanzlage des Reiches. Es entsteht die Frage, ob die künftigen Bedürfnisse des Staates aufgebracht werden sollen mehr durch direkte oder durch indirekte Steuern; diese Frage ist in dem Bericht nicht einmal gestreift; er ergiebt nur, daß die direkten Steuern in den letzten Jahren sich ganz erheblich gesteigert haben; aber noch erheblicher gesteigert haben sich die indirekten Steuern, wenn auch in einem größeren Zeitraum. Im Reiche ist die Steigerung der indirekten Steuern zu einer Höhe angeschwollen, die eine weitere Erhöhung derselben bedenklich erscheinen läßt, namentlich wenn man bedenkt, daß von den indirekten Steuern hauptsächlich ganz bestimmte Kreise der Bevölkerung getroffen werden. Mit dem Verlangen der Kommission nach Schuldentilgung sind wir wohl alle einverstanden; wir warten alle auf den günstigen Moment, damit zu beginnen; ob dieser Moment schon da ist, sagt der Bericht nicht. Wenn auch in dem Bericht über die Finanzlage des Reichs geklagt wird, so muß dagegen protestirt werden, daß das Schuldenmachen im Reiche leichter genommen werde als in Preußen. Allerdings hat sich hier das Schuldenmachen ganz gut bewährt; im Reiche ist das nicht der Fall, dort werden die Schulden gemacht zu durchaus unproduktiven Zwecke. (Sehr richtig!) Wenn man Schulden tilgen kann und will, so soll man damit im Reiche anfangen, in Preußen werden wir kaum in die Lage kommen, Anleihen zu unproduktiven Zwecken machen zu müssen.

Auch dem 2. Absatz der Resolution stehe ich sympathisch gegenüber, der gleiche Gedanke ist von meinen Freunden oft genug ausgesprochen.

Den Punkt 3 anlangend, so möchten wir zunächst wissen, ob eine feste Abgrenzung möglich ist in den Reichsbedürfnissen (Abg. v. Buch ruft: keine Verminderung der Einnahmen!) Ja glauben Sie denn, die Einnahmen im Reiche aus indirekten Steuern unbegrenzt vermehren zu können? Ebenso könnte ich sagen: Wir können in Preußen die Einnahmen unbegrenzt durch die direkten Steuern vermehren. (Sehr richtig! links.) Im Reiche hat ein System strenger Sparsamkeit Platz gegriffen; man ist dort eifrig bemüht, die weitere Kontrahirung von Schulden zu vermeiden. (Ruf: Na na!) Gegen diesen Zwischenruf muß ich entschieden Verwahrung einlegen. Man sollte nicht den Versuch machen, in dieser Weise in die ohnehin schwierigen Verhältnisse des Reiches einzugreifen. Für die Punkte 1 und 2 der Resolution werde ich stimmen. Den Punkt 3 lehne ich ab. (Beifall.)

Abg. Frhr. v. **Zedlitz** (frk.): Der Vorschlag der Kommission und unsere Berathungen sollen den Zweck verfolgen, den Reichstag zu einer energischen Förderung seiner Finanzen zu bestimmen. (Abg. Rickert ruft: Das Gegentheil wird der Fall sein.) Wir wollen die Mehrheit dieses Hauses nicht gegen die Reichstagsmehrheit ausspielen, aber das Verfahren des Reichstages ist vom Standpunkte einer gesunden Finanzpolitik von der Art, daß man dagegen entschieden Verwahrung einlegen muß. (Abg. Richter ruft: Das geht Sie garnichts an!) Ihre Zwischenrufe gehen mich jedenfalls garnichts an! Schon Windthorst verlangte Steuervermehrung im Reiche, um in Preußen Steuererleichterungen zu schaffen. In der That waren in Deutschland die indirekten Steuern gegenüber anderen Kulturstaaten ganz gewaltig zurückgeblieben. Gewiß haben indirekte Steuern den Nachtheil, daß sie leicht eine gewaltige Agitation entfesseln, wie wir das bei der Tabaksteuer neuerdings gesehen haben. Aber ohne neue Steuern geht es nicht, denn man kann doch nicht glauben, daß unsere Mehrbedürfnisse etwa durch die natürliche Vermehrung der bestehenden Steuern gedeckt werden können; auch durch Schuldenmachen können wir unsere Bedürfnisse nicht decken, denn vom Schuldenmachen ist schwer loszukommen und eine Tilgung ist schwer. Dann bleiben uns aber in Preußen nur noch Zuschläge zur Vermögens- und Einkommensteuer, und ob das Zentrum solchen Zuschlägen zustimmen wird, das glaube ich nicht, denn es würde sich um Zuschläge in Höhe von 25 Prozent handeln. Diese Aussicht ist so wenig verlockend, daß ich glaube, es wäre besser, die Bedürfnisse des Reiches aus einer indirekten Steuer zu decken, zu der jeder nach seiner freien Entschließung beitragen kann, wie dies bei der Tabaksteuer der Fall ist. In jedem Falle müssen die Herren das Prinzip anerkennen, daß das Reich für seine Bedürfnisse selbst sorgt, und wenn Preußen die Anregung giebt, daß das Reich in dieser Richtung hin seinen ihm obliegenden Verpflichtungen nachkommt. Es ist durchaus nöthig, daß dies ausgesprochen wird, denn in der Weise, wie die Dinge sich im Reiche entwickeln, kann es nicht fortgehen. Ich bitte Sie, den Punkt 3 der Resolution anzunehmen, er liegt nicht blos im Interesse Preußens, sondern auch im Interesse des Reiches und auch für die übrigen Einzelstaaten werden wir mit der Annahme der Resolution ad 3 ein gutes Werk thun. (Beifall rechts.)

Abg. **Richter**: Der Landtag, meine Herren, ist eine Vertretung niedrigerer Ordnung (Widerspruch rechts), ja wohl, gegenüber dem Reichstage! Es wäre eine Ueberhebung, wollte man es hier anders auffassen. Die Sorgsamkeit ferner, meine Herren, mit welcher der Reichstag seine Budgetaufgaben auffaßt, sticht wohlthätig ab von der Leichtigkeit, mit welcher dieses Haus sein Budget regelt. Was hat denn der Landtag diesmal an dem Budget geändert? Die Unterbringung der Pergamenischen Alterthümer hat er verhindert, das ist Alles, was er gethan hat. Das Zentrum hat durch Herrn Bachem zu meiner Freude die 3. Resolution der Budgetkommission abgelehnt. Damit sind auch alle Spekulationen gescheitert, welche auf eine Spaltung zwischen dem Zentrum hier und im Reichstage hinausliefen. Es handelt sich bei diesem Berichte nicht um eine Initiative aus diesem Hause, sondern um eine bestellte Arbeit des Finanzministers. Aber dieselbe hat sich etwas verspätet, der Reichstag hat schneller geschossen. Ob diese Arbeit daher noch etwas auf den Reichstag einwirken wird in nächster Session, ist noch zweifelhaft. Ich habe sonst gegen den Bericht, — abgesehen von den Resolutionen — nichts einzuwenden; denn dieser Bericht konstatirt eine durchaus günstige Vermögenslage des preußischen Staates. Ginge es nach Herrn Sattler allein, so wäre das in dem Bericht noch viel deutlicher zum Ausdruck gekommen. Es ist im Uebrigen aus dem Bericht gar nicht zu ersehen, was denn eigentlich in der Kommission verhandelt worden ist. Erst aus dem mündlichen Referat des Herrn Sattler ersehen wir, daß über die 3. Resolution zwei Stunden gesprochen worden ist, und daß sich dafür eine große Begeisterung in der Kommission überhaupt nicht gezeigt hat. Trotzdem fordert der Bericht, indem er ein Plus der Ueberweisungen über die Matrikularbeiträge verlangt, mehr, als ursprünglich Herr Sattler in seiner Denkschrift gefordert hat; denn Herr Sattler wollte nur, daß die Ueberweisungen die Matrikularbeiträge decken sollten. Jedenfalls sind die Resolutionen der Kommission nicht so begründet worden, als dies nothwendig gewesen wäre. Was zur Begründung in Bezug auf das Reich angeführt wird, beschränkt sich auf eine einzige Seite. Dasselbe gilt von den Ausführungen über die Eisenbahnverwaltung. Die Resolutionen an sich sind ganz unbestimmt, sie fordern u. A. eine „angemessene“ Schuldentilgung, da, was heißt da: „angemessen“. Der Phantasie ist da jeder Spielraum gelassen. Und was heißt hier: Schuldentilgung. Will man alte Obligationen zurückkaufen, so lange noch fortdauernd die Nothwendigkeit besteht, neue Obligationen für Eisenbahnbauten auszugeben. Das hieße doch nur, dem Makler doppelt zu verdienen geben, ohne daß dazu eine Nothwendigkeit vorliegt. Man kann doch nur den Vermögensstatus des Staates verbessern wollen. Und da hat doch schon der Abg. Bachem es mit Recht als Quintessenz dieses Berichts bezeichnet, daß der Vermögensstand des Staates ein günstiger ist. Die Einnahmen des Staates aus werbendem Vermögen pro Kopf der Bevölkerung sind seit 1889 von $1\frac{1}{2}$ Mark auf 4 Mark gestiegen und überwiegen die Schuldenzinsen des Staates pro Kopf. Dabei hat Herr Sattler in seinem Berichte mancherlei Vermögens-Verbesserungen zu erwähnen vergessen: so die 41 Millionen jährliche Kapitalisirung aus den Mehrerträgen der Einkommensteuer. Ich behaupte, daß das werbende zinstragende Vermögen des Staates selbst in 1894—95 keine Verschlechterung erfährt, sondern noch eine Verbesserung. Getilgt sind ferner seit 1883 (bis 1894) 601 Millionen, oder, nach Abzug von Anleihen, rund 300 Millionen. Das macht eine durchschnittliche Tilgung pro Jahr von 0,77 Prozent. Das kann ich nicht als eine „unangemessene“ Schuldentilgung ansehen. Die erste Resolution verlangt aber auch Tilgung „auf gesetzmäßiger Grundlage“. Will man etwa den Gläubigern das Recht auf Schuldentilgung wiedergeben? Bei den Kommunen besteht ja allerdings eine Amortisations-Verpflichtung. Aber auch diese stammt aus Zeiten, wo noch nicht die Nothwendigkeit unaufhörlicher neuer Anleihen für große kommunale Zwecke, Kanalisation, Schlachthäuser &c. vorlag. Ich glaube, daß heutzutage auch bei den Kommunen diese Verpflichtung keine zeitgemäße mehr ist. Die zweite Resolution nun will die Ueberschüsse der Eisenbahnen der Verwendung für allgemeine Zwecke entziehen. Aber diese Resolution ist auch nicht gerechtfertigt, denn ich halte dafür, daß die Ueberschüsse der Eisenbahnen gar nicht derart schwankend gewesen sind, daß es eines derartigen Schutzes bedarf. Die Steigerung der Ueberschüsse ist eine stetige gewesen, nur unterbrochen während zweier Jahre. Und worauf geht diese Resolution denn eigentlich hinaus. Wozu will man denn die Ueberschüsse verwenden? Etwa zur Schuldentilgung? Zur Tilgung der Eisenbahnschulden? In den letzten 13 Jahren sind aber noch 88 Millionen — nämlich weit über 400 Millionen — **mehr** getilgt worden, als nach dem Garantiegesetz getilgt werden sollte: pro Jahr 0,93 Prozent statt nur 0,75 Prozent! Nun giebt es ja noch eine Auffassung, und diese vertritt Herr Hammacher: die ganzen Einnahmen der Eisenbahnen vom Anlagekapital abzuschreiben und nur noch zu den Betriebskosten fahren zu lassen. Ich halte letzteres nicht einmal für richtig. Ich wäre schon sehr froh, m. H., wenn bei uns **diejenigen** Tarifermäßigungen Platz griffen, die Platz greifen könnten, **ohne** daß die Einnahmen eine Einbuße erfahren. Aber wir können ja nicht einmal durchsetzen, daß die Staffeltarife bestehen bleiben. Ehe man überhaupt zu solchen Resolutionen kommt, müßte eine viel gründlichere Untersuchung der Verhältnisse der letzten Periode stattfinden. Solche Forderungen führen nur zur Verwirrung. Auf der einen Seite sagt man, wir müßten mehr aufbringen, um ein Defizit von 57 Millionen zu beseitigen, und auf der anderen Seite fordert man erhöhte Schuldentilgung. Wie vereint sich das mit einander? Meines Erachtens müßten wir jedes Jahr eine Art Gewinn- und Verlust-Konto aufstellen; das gäbe uns ein richtigeres Bild, als diese mehr kalkulatorische Arbeit hier! Zu bemängeln ist vor Allem auch, daß bei uns, im Gegensatze zum Reiche, die ganzen Anleihe-Kredite außerhalb des Etats stehen, statt daß jährlich die voraussichtlich zu verwendende Rate in den Etat eingestellt wird. Und nun die 3. Resolution: Da heißt es, die dauernde Ordnung unserer Finanzen werde gefährdet durch die Verhältnisse im Reiche. Ja, weshalb hat man die Heeresvorlage durchaus beschließen wollen, ohne gleichzeitig für die Deckung zu sorgen! Sollte wieder eine solche Situation kommen, dann wird auch diese automatische Regelung im Sinne des „Finanzreform“-Entwurfes nichts helfen. Aber kann man denn überhaupt behaupten, daß das Reich die einzelstaatlichen Finanzen gestört hat? In den fünf Jahren 1888—93 hat Preußen in **jedem** Jahre **mehr** bekommen vom Reiche, als es etatsmäßig veranschlagt hatte, insgesammt in diesen 5 Jahren 112 Millionen Mark mehr! Nun kann man ja sagen, aber die **etats**mäßige Festsetzung ist gestört worden. Aber wenn man den Gesammtetat Preußens ansieht, so sind die Unterschiede in den einzelnen Jahren in Bezug auf die Abrechnung mit dem Reiche auch keineswegs so überaus groß gewesen, daß man da von einer „Störung der Ordnung“ der preußischen Finanzen reden könnte. Die Resolution bedeutet den Grundsatz: die Militärlast in immer weiterem Umfange durch indirekte Steuern den minderbemittelten Klassen aufzubürden. Und mit diesem Grundsatz können wir uns am allerwenigsten einverstanden erklären. Dazu kommt aber noch, daß wir im Reiche einen beweglichen Einnahme-Faktor nöthig haben. Redner erinnert dann noch besonders an die Erklärung Windthorst's 1887 im Reichstage, daß man mit den indirekten Steuern nunmehr unbedingt aufhören müsse. Und angesichts der starken Vermehrung der indirekten Steuern könne man in der That, wenn man sich in die Nothlage versetzt sehe, sich nur zu einer Erhöhung der direkten Steuern entschließen. Diese ganze Debatte sei kürzlich von einem Zentrumsblatte für eine große Rückzugs-Kanonade des Finanzministers, die bestellt sei, bezeichnet worden. Und so sei es auch wohl. Aber diese Kanonade wird — so schließt Redner — an der Thatsache der Niederlage des Finanzministers im Reiche nichts ändern. (Beifall bei den Freisinnigen.)

Minister **Miquel**: Herr Richter hat sich damit groß gethan, daß dieser Bericht zugesteht, die Vermögensbilanz Preußens sei eine gute. Als ob das hiermit etwas zu thun hätte! Diese ganze Gesundheitsfrage der Bilanz Preußens hat hiermit nichts zu schaffen. Hauptsache ist, ob eine Vermehrung der Einnahmen, entweder im Reiche oder in Preußen, erforderlich sei. Darauf konzentrirt sich die ganze Frage. Schon 1892/93 hatten wir ein Defizit von 25 Millionen, in 1893/94 70 200 000 Mark und in 1894/95 nach dem Etat 58 Millionen. Dabei hat Herr Richter niemals gegen die Vermehrung der Ausgaben Protest eingelegt. Die Ausgaben sind eben früher gesteigert worden in einer Selbsttäuschung über die voraussichtlichen Einnahmen vom Reiche; und deshalb gerade bedarf es organischer Einrichtungen, um solche Selbsttäuschungen auszuschließen. Herr Richter hat eine viel zu geschäftsmäßige Auffassung von unserem Verhältniß zum Reiche. Es handelt sich aber hier um 2 Staatswesen. Das eine, wir hier, ist angewiesen auf Einnahmequellen im Reiche, ohne darauf Einfluß nehmen zu können. Herr Richter meint zwar, die Schwankungen in unserer Abrechnung mit dem Reiche seien nicht so gar groß gewesen. Aber das ist doch eine eigenthümliche Auffassung, denn während wir früher große Summen vom Reiche bekamen, müssen wir sie jetzt zahlen, und solche Elastizität besitzt kein Einzelstaat, um das aushalten zu können. Redner tritt sodann eingehend der Darstellung Richters entgegen, als habe Preußen in der Vergangenheit in Bezug auf Schuldentilgung genug gethan. Namentlich sei es sehr zweifelhaft, ob wir nicht in Bezug auf Aufnahme von Anleihen für laufende Zwecke des Eisenbahnbetriebes viel zu weit gegangen seien. Schon das zeige, daß wir feste Bahnen, feste Grundlagen aufrichten müßten für die Finanzverwaltung. Auch werde man überall finden, daß die Bevölkerungen von der Nothwendigkeit der Schuldentilgung durchdrungen seien. Dem stehe auch nicht entgegen, daß unser Staatsvermögen gewachsen sei, denn letzteres sei nothwendig, wenn der Staat an Entwickelung wachsen solle. Virchow habe früher einmal ganz andere Auffassungen von der Schuldentilgung bekundet, als Richter. Eine Schuldentilgung sei hier um so mehr am Platze, als das Reich im Wesentlichen unproduktive Ausgaben mache. Selbst wenn unsere Einnahmen aus den Eisenbahnen wachsen, so würden doch um mindestens denselben Betrag die Matrikularbeiträge, die wir an das Reich zu zahlen haben, steigen. Wir würden so ein dauerndes Defizit von 36—46 Millionen haben und dieses durch Erhöhung der direkten Steuern decken müssen. Ich mache darauf aufmerksam und begrüße es mit Freuden, daß diese Erhöhung der direkten Steuern auch Herr Bachem empfohlen hat. Dieses Haus hier hat ja auch schon wiederholt die unbemittelten Schultern entlastet und die wohlhabenderen belastet, dieses selbe Haus, das Herr Richter ein untergeordnetes nennt. Mit so allgemeinen Bemerkungen, daß indirekte Steuern die unteren Klassen belasten, ist überhaupt nichts gesagt: ist etwa die Weinsteuer keine Luxussteuer? Hier handelt es sich darum, soll das Reich seine eigenen Ausgaben selber aufbringen, oder weiter mit dem Bettelstabe herumlaufen? Alle Urtheilsfähigen (Heiterkeit links) sind der Ansicht, daß eine Auseinandersetzung mit den Einzelstaaten stattfinden muß. Die Geschichte aller Staaten läßt ein solches Finanzverhältniß, wie es zwischen dem Reiche und den Einzelstaaten besteht, auf die Dauer unmöglich erscheinen. An solchen Römermonaten ist das heilige römische Reich deutscher Nation zu Grunde gegangen. Wer es wohlmeint mit der Nation, muß diese Auseinandersetzung herbeiführen wollen, — in irgend einer Weise. Die Form ist mir gleich, es kommt mir nur auf die Sache an. (Heiterkeit links.) Kann Jemand was Besseres finden, als ich vorgeschlagen, mag er es thun. Die Matrikularbeiträge sollen heute ein großes konstitutionelles Recht sein. Eine Kalkulatur-Arbeit ist es und diese Kalkulatur-Arbeit lasse ich Ihnen ja! Die Bemängelungen der vorliegenden Resolutionen durch den Abg. Richter theile ich in keiner Weise. Der Bericht soll bestellte Arbeit sein, sagt Herr Richter. Ich habe aber diese Denkschrift absichtlich nicht selbst verfaßt, aber ich habe den Landtag aufgefordert, über die Finanzlage Klarheit und Licht zu verschaffen. Wenn das dem Abg. Richter unangenehm ist, so sind ihm in diesem Falle also auch Klarheit und Licht unangenehm. Der Minister pflichtet sodann noch den Resolutionen im Einzelnen bei. Neue Mittel müßten geschafft werden. Wie oft seien nicht hier schon nöthige und nützliche Ausgaben verweigert worden: für Lehrer, für Kunst und Wissenschaft u. s. w. Die Signatur im Reiche und hier ist — ich muß das harte Wort aussprechen (Heiterkeit), — daß wir uns viel zu viel Ausgaben erlaubt haben gegen die Mittel, die uns zur Verfügung standen. (Richter: Sehr richtig! Heiterkeit.) Wollen Sie meine Mittel nicht, so verlange ich von einem ernsten Finanzpolitiker, daß er mir bessere Wege zeigt. Es handelt sich hier um vitale Interessen und der preußische Landtag ist berechtigt, zu zeigen, wie er zu diesen Fragen steht, da doch auf seinen Rücken schließlich die Schläge fallen. Bei der preußischen Regierung hat sich in dieser Frage nichts seit dem vorigen Jahre geändert, auch nicht bei der Reichsregiernng, wie ich aus den Erklärungen des Herrn Reichskanzlers am Schlusse der Session entnehmen muß. Ein Beschluß dieses Hauses wird sicherlich einen großen moralischen Eindruck machen — auf den Landtag und auch auf das preußische Volk. (Beifall rechts.)

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß $4\frac{1}{4}$ Uhr.

Deutschland.

△ **Berlin**, 4. Mai. Das Staatsministerium wird morgen eine Sitzung abhalten, wahrscheinlich um über den Termin des Landtagsschlusses zu entscheiden.

Wie verlautet, wird das Abgeordnetenhaus bereits morgen (Sonnabend) die Pfingstferien beginnen und am Mittwoch nach dem Pfingstfeste wieder zusammentreten.

— Der Hauptvorstand des Katholischen Lehrervereins im Regierungsbezirk Wiesbaden hat Gelegenheit erhalten, sich von der merkwürdigen Lehrerfreundlichkeit des ultramontanen Heerrufers Dr. Lieber wiederholt zu überzeugen. Auf frühere Rathschläge Dr. Liebers fußend, hatte die Gemeinde Niederelbert die von der Regierung geforderte Erhöhung der Lehrergehälter abgelehnt. Hierauf wandte der obengenannte Vorstand sich an Dr. Lieber mit der Begründung, daß der Verein auch die materiellen Interessen des Lehrerstandes fördern müsse, und sprach sein Bedauern über den Vorgang aus, indem er hinzusetzte:

„Zugegeben, daß der Standpunkt, welchen Ew. Hochwohlgeboren in dem an den Bürgermeister von Niederelbert gesandten Schreiben vertreten, worin Sie die Rechte der Gemeinden gewahrt wissen wollen, formell als durchaus korrekt erscheint, so ist es doch höchst bedauerlich, daß hierbei die begründetsten Rechte der Lehrer vollständig bei Seite gesetzt werden. Ist doch der Anspruch der Lehrer auf eine bescheidene Existenz — mehr ist nirgends verlangt worden — ein so natürliches Recht, daß er selbst von Gegnern unseres Standes nicht bestritten wird. Bedenkt man nun noch, daß es sich um solche Orte handelt, welche nicht nur keinerlei Gemeindeabgaben erheben, sondern außer verschiedenen Zuwendungen an die Bürger auch noch eine namhafte Summe kapitalisiren, so muß die Sache doch auch selbst demjenigen, der das Interesse der Gemeinde ins Auge faßt, doch in ganz anderm Lichte erscheinen. Indem wir uns erlauben, Ew. Hochwohlgeboren Vorstehendes ergebenst zu unterbreiten, können wir nicht umhin, die Ueberzeugung des Gesammtvorstandes hier zum Ausdruck zu bringen, daß durch derartige Vorkommnisse den Bestrebungen des Katholischen Lehrervereins im hiesigen Bezirke bedeutende Hindernisse bereitet werden, und daß sie keineswegs geeignet sind, diejenigen katholischen Lehrer, welche unserm Vereine noch ferne stehen, für unsere Sache zu gewinnen, daß sie vielmehr dazu angethan sind, auch solche Lehrer, welche sich bereits zu unserer Fahne bekannt haben, den katholischen Bestrebungen zu entfremden und ins gegnerische Lager zu treiben.“

Dr. Lieber ertheilte hierauf schneidig und schroff folgende Antwort, die nicht nur die Lehrer des Unterwesterwaldkreises, sondern überhaupt der in Bochum gegründete Katholische Lehrerverein sich wohl merken werden:

„Geehrte Herren! In ergebenster Bestätigung des heutigen Empfanges der achtbaren Zuschrift vom 28. d. M. erlaube ich mir, dem hochgeehrten Hauptvorstande des Katholischen Lehrervereins ebenmäßig zu bemerken, daß ich mir jede an mich gerichtete Kritik meiner Thätigkeit als Abgeordneter, sei es im Parlament, sei es im Verkehr mit Wählern, seitens des Vorstandes so höflich wie bestimmt verbitten muß, wie ich denn die vorliegende Kritik hiermit aufs unzweideutigste zurückweise und jedes Eingehen darauf grundsätzlich ablehne, dies um so mehr, als ich der gleichzeitigen freundlichen Beurtheilung meiner Thätigkeit als Gemeindevorsteher zu Kamberg zu Gunsten des dortigen Volksschullehrerstandes abseiten des verehrlichen Vorstandes, verwunderlich genug, nicht habe theilhaft werden können.“

Belgien.

Lüttich, 3. Mai. Heute Abend $11\frac{1}{4}$ Uhr fand vor dem Hause des Dr. Renson in der Rue de la paix eine Dynamitexplosion statt, durch welche beträchtliche Verheerungen angerichtet wurden. Dr. Renson und dessen Frau wurden verwundet, der untere Theil des Gebäudes wurde erheblich beschädigt, die Verkleidung des Hausflurs vernichtet. In den benachbarten Häusern zersprangen zahlreiche Fensterscheiben. — Ueber die Explosion in dem Hause des Dr. Renson wird weiter gemeldet: Als Dr. Renson mit seiner Gemahlin und dem befreundeten Dr. Bodart sein Haus betrat, bemerkte er einen Behälter mit brennender Lunte; als Renson den Behälter aufhob, erfolgte die Explosion. Renson stürzte mit Blut überströmt zu Boden und erlitt einen Beinbruch sowie Verwundungen an der Brust, auch wird der Verlust des Augenlichtes befürchtet. Die Gemahlin Rensons wurde am Arm verwundet und erlitt einen heftigen Blutverlust. Dr. Bodart wurde an den Beinen verwundet. Außerdem erlitt ein Passant, dessen Persönlichkeit nicht festgestellt ist, Verwundungen. Die Gründe des Attentats sind unbekannt, auch fehlt bisher jede Spur von dem Thäter. Der Zustand des Dr. Renson ist sehr ernst. Das Befinden der beiden anderen Verletzten ist verhältnißmäßig gut. Eine große Menschenmenge bewegt sich vor dem Hause, in dem die Explosion erfolgte. Während der Nacht verhaftete die Lütticher Polizei 13 Anarchisten. In der Stadt herrscht lebhafte Erregung.

Frankreich.

Der zum Chef des Generalstabes der französischen Armee ernannte General Raoul Francois Charles Le Maitre de Boisdeffre ist am 6. Februar 1839 zu Alencon geboren. Er entstammt einem alten Geschlechte der Normandie, dessen Mitglieder seit 200 Jahren im Heere ge[...] haben. 1860 aus der Militärschule von Sa[int] Cyr hervorgegangen und 1863 zum Lieutenant befördert, machte er die Generalstabsschule durch und rückte, nachdem er in Algerien gestanden hatte, zum Kapitän auf. Als der Krieg 1870 ausbrach, befand er sich in Paris. General Trochu beauftragte ihn im Verlaufe der Belagerung, dem General Chanzy einen Bericht über die militärische Lage der Hauptstadt und der mit ihrer Vertheidigung betrauten Truppen zu erstatten. Es handelte sich darum, zur Loire-Armee zu gelangen. Paris war ringsum fest eingeschlossen. Es gab nur einen Weg, auf dem sich der Auftrag erfüllen ließ; dieser ging durch die Lüfte. Der Kapitän schlug ihn ein, und der Ballon, der ihn trug, landete glücklich in Beaufort. Um ihn zu belohnen, beantragte General Chanzy seine Beförderung zum Eskadronchef und behielt ihn als Adjutanten bei sich. Das Verhältniß zwischen beiden gestaltete sich zu einem innigen und dauernden, 13 Jahre später wurde es durch Chanzy's Tod gelöst. Als dieser nach Beendigung des Krieges das Generalkommando in Tours übernahm, begleitete ihn der Kommandant de Boisdeffre, und als der General 1873 nach Algerien versetzt wurde, folgte ihm de Boisdeffre über das Meer. Von Afrika gingen sie zusammen nach Petersburg, wo Chanzy 1879 als Botschafter beglaubigt wurde, und Ende 1881 nach Chalons sur Marne, wo dieser an die Spitze des 6. Armeekorps trat. Nach Chanzy's am 5. Januar 1883 erfolgtem Tode wurde de Boisdeffre zum Kommandeur des 106. Infanterie-Regiments ernannt. Sein Gönner wurde jetzt General de Miribel. Dieser machte ihn zum Chef des Generalstabes des 6. Armeekorps, bewirkte seine Beförderung zum Brigade-General und berief ihn dann zu sich in den Generalstab, dessen Chef er war, nach Paris. Im Juli 1892 wurde de Boisdeffre zum Divisions-General ernannt. Als solcher befehligte er die 9. Infanterie-Division. General de Miribel, der im September 1893 gestorben ist, erblickte in ihm schon damals seinen Nachfolger. General de Boisdeffre, der gegenwärtig 55 Jahre alt ist, erreicht die Altersgrenze, die seiner weiteren dienstlichen Wirksamkeit ein Ziel setzen würde, erst im Jahre 1904.

Ungedruckte Briefe Schillers.

Von

Ludwig Geiger.

Gelegentlich hört man den Vorwurf, daß die Literarhistoriker Schiller über Goethe vernachlässigten. Doch ist dieser Vorwurf nur halb begründet. Es mag Kurzsichtige geben, die in einseitiger Ueberschätzung Goethes das Verdienst Schillers nicht völlig erkennen. Doch zeigt ein Blick auf unsere wissenschaftlichen Zeitschriften und auf die zu Schul- und Gelehrtenzwecken veranstalteten Klassikerausgaben, daß Schiller durchaus die gebührende Ehre erhält. Nur darf man nicht vergessen, daß bei ihm das Material fast erschöpft ist, so daß es sich im wesentlichen um eine Bearbeitung handeln kann, bei Goethe dagegen das Neue massenhaft zuströmt. Schillers schriftliche Hinterlassenschaft ist in Folge seines kurzen Lebens und seiner oft gestörten Gesundheit eine verhältnißmäßig kleine, diejenige Goethes hingegen, gemäß seinem langen Leben, seiner fast ungestörten Gesundheit und den großen Hülfskräften, über die er gebot, eine enorme. Zudem stand Schillers Nachlaß lange vor seiner Ueberantwortung an das Goethe-Schiller-Archiv in Weimar schon seit 1867, seit dem Beginn der durch die Cottasche Buchhandlung veranstalteten großen historisch-kritischen Ausgabe seiner Werke jedem Forscher offen, Goethes Nachlaß dagegen ist erst seit der hochherzigen Schenkung des letzten Goethe an die Großherzogin von Sachsen der Forschung erschlossen. Während jene historisch-kritische Ausgabe außer dem eigentlich dramatischen Naßlaß, d. h. eben unvollendeten Fragmenten, nicht viel Ungedrucktes bot, ersteht aus Goethes Nachlaß auch außer dem wirklich Ungedruckten, theils dem nicht Fertiggewordenen, theils dem absichtlich Ausgeschlossenen, für die längst bekannten Werke Goethes eine ungeahnte Fülle abweichender Lesarten, früherer Bearbeitungen, verworfener Fassungen. Ganz anders als bei Schiller kann man in Goethes Arbeitsstätte blicken und ein poetisches oder wissenschaftliches Werk gleichsam entstehen sehen.

Aehnlich, ja vielleicht noch ungünstiger für Schiller ist das Verhältniß bei den Briefen beider. Während Schillers Nachlaß im wesentlichen nur Briefe von anderen an Schiller bot und Konzepte von Briefen Schillers eigentlich gar nicht enthielt, braucht man für die letzten dreißig Jahre von Goethes Leben kaum die Originale seiner Briefe zu kennen, um doch ziemlich vollständig die ganze Briefmasse zusammen zu haben. Denn bei der förmlichen Kanzlei, die Goethe unterhielt, bei der peinlichen Ordnung, die er sein ganzes Leben hindurch verfolgte, fanden sich außer den zahlreichen, nach Jahrgängen geordneten Bänden der eingegangenen Briefe auch die Konzepte der Briefe vor, die er aus Weimar ergehen ließ. Der Herausgeber von Goethes Briefen in der großen Weimarer Ausgabe, E. von der Hellen, war daher in der glücklichen Lage, aus dem Weimarer Archiv, an dessen Wahrung und Ordnung er theilnimmt, eine sehr erhebliche Zahl von ungedruckten Briefen, theils aus den Konzepten, theils aus den Originalen mitzutheilen, eine Zahl, die in dem neuen Bande dieser Briefe etwa ein Fünftel aller Briefe ausmacht. Viel ungünstiger gestaltete sich die Sache für den Herausgeber der Briefe Schillers. Der Gelehrte, der das

Werk einer kritischen Gesammtausgabe unternahm und vortrefflich löste, Fritz Jonas*), konnte nicht ein einzelnes Archiv als vornehmste Quelle benützen, sondern mußte, um die Originale vergleichen zu können, zahlreiche Sammlungen durchmustern, bei Antiquaren die zufällig vorhandenen Briefe durchsehen und hatte sein Augenmerk weit mehr darauf zu richten, die bekannten Briefe in kritisch gereinigtem Text wiederzugeben, sämmtliche, an vielen Orten zerstreute Briefe zusammenzubringen, als darauf, die Zahl der Briefe zu vermehren.

Daher waren unter den 476 Nummern der ersten Bände nur vier ungedruckte Briefe. Im dritten Bande, der bis Ende August 1794 führt und mit Nummer 732 abschließt, hat sich die Zahl der ungedruckten auf 31 erhöht. Gerade von diesen ungedruckten Briefen soll hier in Kürze gehandelt werden. Die größte Zahl dieser Briefe ist an den Leipziger Buchhändler Göschen gerichtet. Er, der in der Geschichte unserer klassischen Literatur eine rühmliche Rolle spielt, der die Prachtausgabe Wielands, die erste rechtmäßige Edition von Goethes Schriften und viele einzelne Arbeiten Schillers verlegte, veröffentlichte damals außer Schillers „Thalia" besonders den historischen „Damenkalender", für den Schiller arbeitete. Es war die für Schillers spätere dichterische Thätigkeit so einflußreiche „Geschichte des dreißigjährigen Krieges", mit der er beschäftigt war. In einem sehr merkwürdigen Briefe vertheidigte er die Ausführlichkeit seiner Arbeit nicht etwa für die Gelehrten, sondern gerade für das weibliche Geschlecht: „denn was würden sich unsere Damen bei den Worten „Deutsche Freiheit, Religionsfriede, Restitutionsedikt" denken, wenn man sie nicht vorher in die Verfassung des deutschen Reichs hineingeführt hätte." Dieser Ausführlichkeit rühmte er sich und der großen Liebe, die er auf die Arbeit verwendet. „Jeder schöne Geist, dem Sie diese Arbeit des dreißigjährigen Krieges aufgetragen hätten, wäre diesem statistischen Theil der Geschichte aus dem Wege gegangen und hätte die frühere Reichsgeschichte von Karl V. bis Ferdinand ganz obenhin behandelt. Ein Jurist hätte ihn hingegen als Skelet dargestellt. Wenn ich ein Verdienst um diese Geschichte habe, so ist es dieses, daß ich mich bei dieser Einleitung aufgehalten und das Allertrockenste wenigstens menschlich auseinandergesetzt habe." Sehr bemerkenswerth war aber bei dieser Schillerschen Arbeit noch etwas anderes. Das Buch wurde natürlich unter Aufsicht der Zensur gedruckt. Schiller hätte gewünscht, eine solche und ganz besonders die sächsische zu umgehen, weil „der sächsische Hof nicht viel Ehre dabei einlegt". Bisher, versichert er, sei er mit den Aenderungen des Zensors zufrieden; gegen jede Aenderung aber, welche diese Grenze überschreite, müsse er protestiren, denn „wird mir eine Hauptsache alterirt oder kommt etwas Fremdes hinein, so muß ich öffentlich meine Sache vertheidigen, denn über mich urtheilt das Publikum, weil mein Name vor dem Buche steht." Auch über die Quellen, die Schiller benützte, erfährt man gar manches. So werden „Theatrum Europäum", Pufendorf, Murrs „Beiträge zur Geschichte des dreißigjährigen Kriegs" genannt als die Werke, aus denen Schiller schöpfte.

Nachdem Schiller zwei Jahre den dreißigjährigen Krieg bearbeitet hatte, lehnte er eine weitere Kalenderarbeit ab. Göschen wollte von Pestalozzi die Reformation darstellen lassen; Schiller warnte vor dem Mann und vor dem Stoff. Vor dem Manne, weil er ihm nicht genügenden philosophischen und politischen Scharfsinn zuschrieb; vor dem Stoff, weil er meinte, dieser müsse von einem sehr freien Geiste geschrieben und so dargestellt werden, daß er eine wichtige Revolution in Glaubenssachen vorbereiten könnte. Gelegentlich nannte er dabei Schröckh in Wittenberg, „jetzt gewiß unsern besten Historiker".

Auf die historische folgte bei Schiller die philosophische Periode. Für seine Studien ließ er sich von Göschen Winkelmanns Geschichte, Lessings Laokoon, Heydenreichs Aesthetik kommen. Während jene beiden Koryphäen der antiquarisch-kunstgeschichtlichen Literatur in ihrem Einfluß auf Schiller längst gewürdigt sind, würde es sich vielleicht lohnen, den Wirkungen, welche das letztgenannte, ziemlich vergessene Buch auf Schiller geübt hat, etwas nachzugehen.

Zunächst dachte Schiller an ein Buch: „Kallias", das er bereits am 4. Juni 1793 als ein im Juli zu verlegendes Werk ankündigte, „das uns beiden keine Schande machen soll". Bekanntlich wurde daraus nichts, statt dessen erschien zuerst „Anmuth und Würde", dessen beiden Ausgaben später die „Briefe über die ästhetische Erziehung" folgten.

Neben Schiller, den Autor, tritt Schiller, der Redakteur. Mit der „Thalia" hatte er viel Mühe, häufig drängten ihn die Schriftsteller mit ihren Abhandlungen, die er abweisen oder mühsam durchkorrigiren mußte, bald belästigten sie ihn mit Honorarforderungen, die er ungerecht fand. Dem einen sollte Göschen einen Louisdor Honorar zahlen, „dabei bedeuten Sie ihm", schrieb Schiller, „daß er sehr unverdient zu der Ehre komme, denn Anfängeraufsätze pflege ich nicht zu bezahlen". Er war sich ferner bewußt, nicht immer standhaft genug den zudringlichen Bitten „eines armen Musensohnes" entgegengetreten zu sein, und klagte sehr darüber, daß er manches drucken ließ, was ungedruckt hätte bleiben sollen. Schiller erhielt nicht blos Manuskripte, die für die Thalia bestimmt waren, sondern durch Göschens Vermittlung auch Dramen und Beiträge anderer Art, bei denen er sich die Mühe des Zusammenstreichens und anderes nicht verdrießen ließ. Selbst Göschen, der Verleger, wandte sich einmal als Autor einer Reisebeschreibung an ihn und Schiller, der das ihm anvertraute Manuskript ziemlich lange behalten hatte, rief dem Ungeduldigen, dem er bekannte, über einige Einfälle sehr gelacht zu haben, die Worte zu: „Sie haben mit dem Ruhm der Autorschaft auch schon die ganze Ungeduld der Autoren angenommen und es ist mir im Namen aller jetzigen und zukünftigen Schriftsteller lieb, daß Sie nun selbst erfahren, wie das Herz darnach schmachtet, sich gedruckt zu sehen."

Die mit Göschen erwogenen Pläne sind nicht die einzigen schriftstellerischen, die Schiller damals beschäftigten. Er war einer der rastlosesten Planmacher. In einem gleichfalls ungedruckten Briefe an den Jenenser Mauke, den Verleger historischer Memoiren, schrieb er einmal: „Sie sehen daraus, daß es mir mit den Memoiren Ernst ist, zuletzt müssen wir durchdringen", während kaum ein Jahr später für Schiller die ganze Memoirenarbeit eine unerträgliche Last war, die bald genug von ihm ganz aufgegeben wurde.

Die schöne Erfüllung seiner literarischen Pläne gehört erst der Zeit von 1794 an. Unmittelbar auf den letzten Brief an Göschen (24. Oktober 1793) folgt ein Brief an Haug (30. Oktober), der als eine Art Vermittler Cottas bei Schiller erschien und eine für beide Männer und die deutsche Literatur gleich erfolgreiche geschäftliche Verbindung einleitete.

Wie später mit Cotta, so wurden auch mit Göschen nicht blos geschäftliche Verhältnisse besprochen. Schillers Verleger waren auch seine Freunde. Sie waren eingeweiht in seine Geldnöthe und hatten gelegentlich seine Schulden zu reguliren. Göschen hat einmal einem Gläubiger noch aus der alten Dresden-Leipziger Zeit eine größere Summe zu entrichten, „dem Sie schon mehr ausgezahlt haben," heißt es resignirt.

In ähnlich resignirter Weise schrieb Schiller über seine Gesundheit. „Es scheint," so äußert er sich einmal, „meine Natur wird noch eine Zeit lang gegen ihren innerlichen Feind zu kämpfen haben, ehe sie ihn völlig besiegt oder unterliegt, und ich mache mich in den nächsten Jahren noch auf mehrere Störungen gefaßt," und ein anderes Mal schreibt er: „Der Frühlingsanfang ist zwar ein Freund der Poeten, aber nicht der kranken Poeten."

Gelegentlich finden sich auch politische Andeutungen. Wie Goethe in seinen neuerdings bekannt gewordenen Briefen vom Jahre 1792 und noch aus den ersten Monaten des Jahres 1793 sich großen Siegeshoffnungen hingab, so schrieb auch Schiller am 15. März 1793: Die Franzosen sind aus Aachen und Lüttich herausgeschlagen und in wenigen Wochen über 100 Kanonen erbeutet worden, worin der Franzosen größte und einzige Ueberlegenheit besteht. Wir wollen hoffen, daß ihnen das deutsche Brod bald verleidet werden soll."

Die Lektüre von Schillers Briefen in ihrer Gesammtheit gewährt ein wahres Labsal. Man vermißt freilich in dieser Sammlung die Antwort der anderen, die erst mit Schillers Briefen zusammen ein Ganzes bilden würden, aber empfängt doch durch diese Schriftstücke ein Bild von seinen Schicksalen und seiner geistigen Entwicklung. Der erste Band der Sammlung trägt noch keinen bestimmten Charakter. Es ist die Stuttgarter, Mannheimer, der Anfang der Leipziger und Dresdener Zeit. Im zweiten Bande sind Lotte und Karoline einerseits, Huber und Körner andererseits die Hauptkorrespondenten. Der Geliebten und den Freunden gegenüber hat Schiller kein Geheimniß, sondern spricht mit der größten Offenheit über die kleinen Vorfälle seines Lebens und die großen Pläne, die seinen Geist beschäftigen. Die gewaltige innere Arbeit, der Uebergang von der Geschichte zur Philosophie, die große Mühe, die er sich mit Bewältigung Kantischer Ideen gab, tritt in den ausführlichen philosophischen Auseinandersetzungen an Körner im dritten Bande hervor. Schon beginnt man die Bedeutung zu erkennen, die Schiller als einer der ersten Geister der Nation sich erwarb. Am Ende dieses dritten Bandes stehen die ersten an Goethe gerichteten Briefe, und so werden uns die nächsten Bände jenen seltenen Verein der zwei Führer des geistigen Lebens Deutschlands deutlich zeigen.

Man müßte diesen Briefen Schillers einen Ehrenplatz in jeder Bibliothek wünschen. Sie bieten eine herzerquickende Lektüre. Schiller als Sohn und Bruder, als Liebender und Freund, als Berather der Jüngeren, als ebenbürtiger Genosse der Großen, ist überall gleich verehrungswerth. Er weiß zu scherzen und zu spotten, behaglich zu plaudern und gemüthvoll sich zu ergehen, Personen zu schildern und Sachen gründlich und tief zu behandeln. Ein ganzer Mann tritt vor uns in diesen wunderbaren Briefen, ein Mann, den wir voll Interesse und Wißbegier anhören, den wir als hochstehenden Geist verehren und doch menschlich begreifen, den wir bewundern, bemitleiden und lieben.

*) Schillers Briefe. Kritische Gesammtausgabe. Herausgegeben und mit Anmerkungen versehen von Fritz Jonas. Deutsche Verlags-Anstalt. Stuttgart, Leipzig, Berlin, Wien. 1892—93. Bisher sind drei Bände erschienen (Preis pro Band geheftet M. 3. —; gebunden in Halbfranz M. 4,80).

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. Mai. In der „Pommerschen Reichspost" vom 3. Mai lesen wir folgendes Eingesandt:

„Stettin, 1. Mai.

Die hier kürzlich gegründete Mittelstandspartei hat in einer Vertrauensmänner-Versammlung jüngst beschlossen, daß in dem endgültigen Vorstand Kaufleute, Handwerker und Grundbesitzer zu gleichen Theilen vertreten sein sollen. In dieser Zusammensetzung vermissen wir ungerne eine Vertretung für einen sehr großen Theil des Mittelstandes: für die Beamten. Mögen auch unter den in den Vorstand zu wählenden Grundbesitzern einige Beamte gedacht sein; mit Rücksicht auf die große Zahl der Beamten erscheint es doch nur gerechtfertigt, der Beamtenschaft eine ebenso starke Vertretung im Vorstande der Mittelstandspartei zuzugestehen, wie sie für die Kaufleute und Handwerker geplant ist. — Es ist ja wahr, die Interessen der Beamten und Kaufleute scheinen einander zu widerstreiten und besonders im gegenwärtigen Augenblick, wo die Mittelstandspartei nur auf der Grundlage basirt, gegen die Konsum- und Beamtenvereine Front zu machen. Aber dies scheint nur so; in weiten Kreisen der Beamtenwelt herrscht entschieden eine große Sympathie mit der neuen Partei der Mittelstände, zu denen sich doch die Beamten auch rechnen. Ein großer Theil derselben wird gewiß sehr gern mit den übrigen Mittelständen zusammengehen und den Stein des Anstoßes aus dem Wege räumen helfen. Vorausgesetzt müßte natürlich bei diesem Friedensbündniß werden, daß die Mittelstandspartei dann in der gleichen Weise wie für die anderen ihr angehörigen Stände auch für die Interessen der Beamten einträte, wozu in erster Linie die Durchführung der schon lange Jahre von der Volksvertretung beschlossenen Gehaltsaufbesserung der Beamten gehören würde. Der Umstand, daß die Gehaltsverhältnisse der Beamten mit den Preissteigerungen der Wohnungsmiethe, der Lebensmittel u. s. w. nicht gleichen Schritt gehalten habe, hat s. Z. überhaupt erst zur Gründung der Beamtenvereine geführt. Wenn aber die Gehaltsverhältnisse gebessert werden und damit die Gründe für die Bildung der Beamtenvereine fortfallen, so wird man auch dazu schreiten können, die Beamten-Konsumvereine wieder aufzuheben; und die Beamten werden nicht die letzten sein, einer solchen Regelung ihre volle Zustimmung und Unterstützung angedeihen zu lassen. — Auf der anderen Seite würden natürlich die Beamten ebenso kräftig für die Interessen der Kaufleute und Handwerker eintreten müssen. — Das wäre sicher eine für beide Theile befriedigende Lösung. In der Erwartung, daß der Vorstand der neuen Mittelstandspartei die Vortheile eines solchen Zusammengehens mit einem großen Kontingent der Stettiner Bürger, der Beamtenschaft, würdigen wird, sprechen wir die Bitte aus, daß der verehrliche Vorstand der Mittelstandspartei seine Stellung zu dieser Angelegenheit ebenfalls öffentlich in der Presse kund geben möge.

Mehrere Beamte und Freunde der Mittelstandspartei."

Wir bemerken dazu, daß die neugegründete Vereinigung der Mittelstände jedenfalls sehr gerne bereit sein wird, auch die Herren Beamten, welche derselben beitreten wollen, mit aufzunehmen. Es handelt sich ja überhaupt bis jetzt nur um vorläufige Besprechungen. Wenn dieselben bisher von denjenigen Mittelständen, welche dem eigentlichen Erwerbsleben am nächsten stehen, vorzugsweise besucht worden sind, so liegt doch nichts denselben ferner, als den Beamten als solchen feindlich gegenübertreten zu wollen. Im Gegensatze hierzu ist bisher in allen Versammlungen ausdrücklich betont, den Beamten müsse ein auskömmliches Gehalt gegeben werden, damit sie nicht durch die Noth gezwungen seien, sich als Theilnehmer an einem kaufmännischen Geschäfte (Konsumvereine 2c.) noch Nebenerwerb zu schaffen und so den eigentlichen Kaufleuten Konkurrenz zu machen. Es dürfte sich empfehlen, daß diejenigen Herren Beamten, welche mit dem Einsender der obigen Notiz der Vereinigung der Mittelstände auch ihrerseits beitreten wollen, die Güte hätten, ihre Namen bei Herrn Kaufmann Zimmermann, Aschgeberstraße 5, oder in den Expeditionen dieses Blattes, Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3—4, mitzutheilen.

— Dem Major Schultz, Bataillons-Kommandeur im Fußartillerie-Regiment von Hindersin (pomm.) Nr. 2, ist der königliche Kronen-Orden dritter Klasse verliehen worden.

— Dem emeritirten Lehrer Bütow zu Wartekow im Kreise Kolberg-Körlin ist der Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

— Dem Kreise Randow, welcher den Bau einer Chaussee von der Stettin-Gartzer Provinzialstraße bei Gartz nach Sommersdorf ausgeführt hat, ist gegen Uebernahme der künftigen chausseemäßigen Unterhaltung dieser Chaussee das Recht zur Erhebung des Chausseegeldes auf derselben nach den Bestimmungen des Chausseegeldtarifs vom 29. Februar 1840 (Gesetz-Samml. S. 94 ff.) einschließlich der in demselben enthaltenen Bestimmungen über die Befreiungen, sowie der sonstigen, die Erhebung betreffenden zusätzlichen Vorschriften — vorbehaltlich der Abänderung der sämmtlichen voraufgeführten Bestimmungen — verliehen. Auch sollen die dem Chausseegeldtarif vom 29. Februar 1840 angehängten Bestimmungen wegen der Chaussee-Polizeivergehen auf die neue Straße zur Anwendung kommen.

* Stettiner Pferdemarkt. Bei der gestern abgehaltenen Prämiirung gelangten folgende Preise zur Vertheilung:

I. Für Zuchtstuten: 1. Preis: Major v. Blücher-Ostrowitt (braune Stute), Jos. Kronheim-Berlin (Fuchsstute); 2. Preis: Satow-Rollwitz (braune Stute), Amtmann Meyer-Woltersdorf (schwarze Stute), Pieck-Schivelbein (braune Stute); 3. Preis: Meyer-Woltersdorf (Fuchsstute), v. d. Osten-Penkun (Fuchsstute).

II. Für Fünfspänner: Einzelpreis: Meyer-Woltersdorf (ein Fünferzug Füchse).

III. Für Vierspänner: 1. Preis: Adolf Behrend-Neustadt a. Dosse (Braune), Julius Becker u. Co.-Naugard (Trakehner Rappen), Lajos Weiß-Wien (Füchse); 2. Preis: Zöllner-Neu-Ruppin (Braune), Thierarzt Heinrichs-Friedland i. M. (mecklenburgische Rappen).

IV. Für Zweispänner: 1. Preis: Jos. Kronheim-Berlin (Rothbraune), Lewinsky-Tantow (Hellbraune), Lajos Weiß-Wien (Dunkelbraune), Gebrüder Schwarz-Berlin (Braune), Schulz-Tattersall-Stettin (Füchse); 2. Preis: Adolf Behrend-Neustadt a. Dosse (Braune), Jul. Becker u. Co.-Naugard (Rothschimmel), Zöllner-Neu-Ruppin (braune Wallache), Meyer-Woltersdorf (Füchse), von Homeyer-Wrangelsburg (Ponnygespann).

V. Für Einspänner: 1. Preis: vo Homeyer-Wrangelsburg, Schönfeld-Paß, Kronheim-Berlin; 2. Preis: Zöllner-Neu-Ruppin, Gebr. Schwarz-Berlin, Schulz-Tattersall-Stettin.

VI. Für Reitpferde: 1. Preis: Kronheim-Berlin (Fuchswallach), Lewinsky-Tantow (braune Stute), Rittmeister v. Platen-Bromberg (braune Stute), Gebr. Hirschlaff-Berlin (Schimmelwallach), Meyer-Woltersdorf (Rappstute), Major Korsch-Stettin (Rappwallach), Schulz-Tattersall-Stettin (hellbrauner Wallach); 2. Preis: Jul. Becker u. Co.-Naugard (Fuchswallach), Zöllner-Neu-Ruppin (Rappwallach), Lieutenant v. Zeplin-Stettin (Schimmelstute), Lieutenant von Kamecke-Pasewalk (Rappstute), Fetting-Pyritz (dunkelbrauner Wallach). Trotz des recht mittelmäßigen Wetters war der Markt gestern, besonders am Nachmittag, gut besucht und wurde flott gekauft. Für die Verloosung sind bereits 45 Pferde angekauft worden.

* Das Schwurgericht verhandelte in der gestrigen Sitzung gegen den Schlossergesellen Gustav Ebert aus Grabow, der wegen Nothzucht angeklagt war, und gegen den Malergehülfen Rudolf Lemser von hier, dem räuberische Erpressung zur Last gelegt wurde. Ebert wurde freigesprochen, Lemser wegen schwerer Kuppelei zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, von der Anklage der räuberischen Erpressung dagegen freigesprochen.

* Für die gegenwärtige Schwurgerichtsperiode sind nachträglich noch zwei Strafsachen zur Verhandlung angesetzt worden, nämlich: am 9. Mai: gegen den Zimmergesellen Wilhelm Hermann Nagel aus Kreckow wegen Meineids, am 10. Mai: gegen den Fischer Karl Lettner aus Ahlbeck wegen Meineids, Verleitung zum Meineid und Unterschlagung.

— In einem Keller des Hauses Bergstraße 7 machte gestern Nachmittag ein Malergehülfe seinem Leben durch Erhängen ein vorschnelles Ende.

Kirchenkonzert.

Zum Besten des Fonds für den Bau der Jakobikirche gab der Stettiner Musikverein unter Leitung des Herrn Prof. Dr. Lorenz, sowie unter Mitwirkung der Damen Frl. Münch und Alexander und des Herrn U. Hildebrandt am Mittwoch Abend in der Jakobikirche ein geistliches Konzert, das sich leider eines nur mäßigen Besuches zu erfreuen hatte, was sowohl in Anbetracht des edlen Zwecks, als auch in Hinsicht auf die Aufführung selbst, die neben ihrem religiös-erbaulichen Charakter von besonderem künstlerischen Interesse war, recht bedauerlich sein mußte. Wirkte schon der geistige Schwung und die planvolle Vortragsschattirung in drei gemischten Chören von Hauptmann, W. Frank und Blumner erhebend, so war dies nicht minder der Fall in mehreren Soloquartetten von Mozart, Flügel und Lorenz, die, mit inniger Hingabe vorgetragen, in der Feinheit ihrer Ausführung außerordentlich zu Herzen sprachen, wie auch zwei Männerchöre von Lorenz: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft" und „Nun muß ich betend niedersinken" in ihrem einfachen aber charakteristischen Vokalsatz das musikalische Interesse stark beschäftigten. — Die Soli lagen in den Händen der Damen Frl. Münch und Frl. Alexander. Erstere erzielte mit der seelvollen Wiedergabe zweier Tondichtungen von J. S. Bach (— „O Jesulein süß" und „Komm' süßer Tod" —) einen hervorragenden Erfolg. Wie in den vorgenannten Soloquartetten, in denen Frl. Münch die Sopranpartie übernommen hatte, so entfaltete dieselbe ihre schönen Stimmmittel auch in diesen beiden Liedern in edler Weise und blieb so der Stilgröße Bach'scher Tonmuse nichts schuldig, was besonders anzuerkennen ist. Auch Frl. Alexander wußte in einer Blumner'schen Arie („Dein, o Heiland, harret meine Seele") ihre wohlgeschulte sympathische Altstimme in ein vortheilhaftes Licht zu stellen. — Herr U. Hildebrandt brachte außer einer Kanzone von J. S. Bach ein Thema und Variationen von Thiele in ganz vortrefflicher Weise zu Gehör. Schon die klare Durchführung der stimmungsvollen Bach'schen Tonschöpfung ließ den gewiegten Orgelspieler erkennen; die glänzende Ausführung der Thiele'schen Komposition gestaltete sich zu einer Leistung par excellence. Bei meisterhaft ausgeführter Registrirung präsentirte sich die Orgel hier unter den Händen des talentvollen Spielers in einer so imposanten Weise, wie wir es selten hörten.

—t.

Vermischte Nachrichten.

Flensburg, 4. Mai. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den früheren Bankdirektor Haßhage in Friedrichstadt wegen Betruges und groben Vertrauensbruchs zu 5½ Jahren Gefängniß und wegen Spielens in fremden Lotterien zu 100 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängniß.

Graz, 4. Mai. Soeben verlautet, daß die in der Höhle Eingeschlossenen Lebenszeichen gegeben haben und mehrere Personen bis in die Nähe der Höhle vorgedrungen seien. Auf ihr Klopfen erscholl aus dem Raume, in welchem die Abgesperrten eingeschlossen sind, Gegenklopfen. Die Rettungsarbeiten werden in Folge dessen mit verdoppelter Kraft betrieben.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 4. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 12,60, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, neue 11,85. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 9,00. Ruhig, stetig. Brod-Raffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —,—. Gemischte Raffinade mit Faß 25,50. Gemischter Melis I. mit Faß —,—. Ruhig.. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg, per Mai 11,62½ bez., 11,65 B., per Juni 11,60 G., 11,62½ B., per Juli 11,62½ G., 11,65 B., per Oktober-Dezember 11,32½ G., 11,35 B. — Schwächer.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 43000 Zentner.

Köln, 4. Mai, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko 15,50, do. neuer hiesiger 14,75, fremder loko 16,25. Roggen hiesiger loko 12,50, do. fremder 15,00. Hafer alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 15,50, fremder 15,25. Rüböl loko 48,00, per Mai 46,30 B., per Oktober 46,20. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 4. Mai, Vormittags 11 Uhr Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 83,00, per September 78,75, per Dezember 72,75, per März 70,75. — Ruhig.

Hamburg, 4. Mai, Vormittags 11 Uhr Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai 11,67½, per Juni 11,65, per August 11,72½, per Oktober 11,52½. — Ruhig.

Pest, 4. Mai, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko flau, per Mai-Juni 7,06 G., 7,08 B., per Herbst 1894 7,33 G., 7,34 B. Roggen per Herbst 5,98 G., 6,00 B. Hafer per Herbst 5,89 G., 5,91 B. Mais per Mai-Juni 1894 4,84 G., 4,85 B., per Juli-August 5,06 G., 5,08 B. Kohlraps per August-September 11,00 G., 11,05 B. — Wetter: Schön.

Glasgow, 4. Mai, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 42 Sh. 4 d.

Telegraphische Depeschen.

London, 4. Mai. Aus Sydney läßt sich die „Times" melden, daß nach den daselbst aus Samoa eingetroffenen Meldungen die Feindseligkeiten augenblicklich aufgehoben sind. Die beiden Parteien wollen erst abwarten, ob die Kriegsschiffe der drei Schutzmächte interveniren werden.

Wetteraussichten für Sonnabend, den 5. Mai.

Etwas kühleres, unbeständiges, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit Regenschauern und frischen nordwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 2. Mai. **Elbe** bei Aussig + 0,73 Meter. **Elbe** bei Dresden — 0,20 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,97 Meter. **Unstrut** bei Straußfurt + 0,95 Meter. — **Oder** bei **Breslau**, Oberpegel + 5,00 Meter, Unterpegel — 0,20 Meter. **Oder** bei Frankfurt + 1,37 Meter. **Oder** bei Ratibor + 1,24 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,62 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,94 Meter. — Am 30. April: **Netze** bei Usch + 1,15 Meter.

Berlin, den 4. Mai 1894.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl. 4%	108,30bG	Westf.Pfbr. 4%	104,40b
do. 3½%	101,80bG	do. 3½%	98,90b
Pr.Consf.Anl. 4%	107,90bB	Wstp.rittsch. 3½%	98,10b
do. 3½%	101,90bB	Kur-u.Nm. 4%	103,80G
Pr. St.-Anl. 4%	101,50G	Lauenb.Rb. 4%	104,10B
P.StSchld. 3½%	100,25G	Pomm. do. 4%	104,10B
Berl.St.O. 3½%	99,70b	do. do. 3½%	98,90G
do. n. 3½%	99,80b	Posensch.do. 4%	104,00G
Stett.Stadt-Anl. 89 3½%	—,—	Preuß. do. 4%	103,90G
Wstp.P.-O. 3½%	98,00G	Rh.u.Westf. Rentenb. 4%	103,90G
Berl. Pfdbr. 5%	115,50b	Sächs. do. 4%	104,00G
do. 4½%	109,50bG	Schles. do. 4%	103,80G
do. 4%	105,90G	Schl.-Holst. 4%	104,00G
do. 3½%	99,50bG	Bad.Eisb.-A. 4%	105,00G
Kur-u.Nm. 3½%	99,80b	Baier.Anl. 4%	107,40G
do. 4%	—,—	Hamb.Staats-Anl.1886 3%	87,50bG
Landsch. Central-Pfandbr. 4%	102,50G	Hmb.Rente 3½%	99,75bG
do. 3½%	98,90b	do. amort. Staats-A. 3½%	99,10b
do. 3%	87,60b	Pr. Pr.-A. —	120,80G
Ostpr.Pfb. 3½%	98,80B	Bair.Präm.-Anleihe 4%	142,50B
Pomm.do. 3½%	99,20B	Cöln-Mind. Präm.-A. 3½%	132,50B
do. 4%	—,—	Mein.7Gld.-Loose —	25,30G
Posensche do. 4%	102,90G		
do. do. 3½%	98,50G		
Sächs. do. 4%	103,50G		
Schl.-Hlst. Pfandbr. 4%	104,40G		
do. 3½%	98,40G		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. 430	10200,00G	Elberf. F. 180	—,—
Berl. Feuer 144	2130,00G	Germania 45	1070,00G
„ Lb.u.W. 120	—,—	Mgd.Feuer 150	3400,00B
Berl.Leb. 187	—,—	do. Rückv. 40	750,00B
Colonia 300	—,—	Preuß. Leb. 40	726,00G
ConcordiaL. 48	1110,00G	Preuß. Nat. 15	725,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5%	48,50b	Oest.Gd.-R. 4%	98,00B
Buk.St.-A. 5%	97,75b	Rum.St.-A.-Obl.amort. 5%	97,30bB
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	37,75b	R. co.A.80 4%	100,50b
Ital. Rente 5%	77,70B	do. 87 4%	——
Mexik. Anl. 6%	61,10B	do.Goldr. 5%	—,—
do. 20L.St. 6%	62,60B	do. (2.Or.) 5%	68,90G
New-St.-A. 6%	115,75G	do.Pr.A.64 5%	169,10G
Oest.Pp.-R. 4⅕%	—,—	do. do. 66 5%	153,50b
do. 5%	—,—	do.Bodencr. 4½%	103,90bG
do.Silb.-R. 4⅕%	94,30b	Serb.Gold-Pfandbr. 5%	73,10G
do 250 54 4%	146,25b	Serb.Rente 5%	64,25bG
do.60erLoose 5%	145,60G	do. n. 5%	64,25bG
do.64erLoose —	326,50b	Ung.G.-R. 4%	97,25b
Rum. St.-A.-Obl. 5%	102,80b	do.Pap.-R. 5%	—,—
do. 5%	102,60G		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd. 3 abg. 3½%	99,50G	Pr.B.Cr.Ser. 12(rz.100) 4%	101,50b
do. 4 abg. 3½%	99,50G	Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. 5 abg. 3½%	96,00G	do.(rz.110) 4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	101,00bG	do.(rz.100) 4%	101,90B
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd.4,5,6 5%	110,75G	do. 3½%	97,50G
do. 4%	102,75bG	do.Com.-O. 3½%	97,25bG
Pomm.Hyp.-B.1(rz.120) 5%	—,—	Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	102,40bG
Pomm. 3u.4 (rz. 100) 4%	100,00G	do.(rz.100) 3½%	97,80bG
Pomm. 5u.6 (rz. 100) 4%	102,25bG	Pr.Hyp.-Vers. Certificate 4½%	—,—
Pr.B.-B.,unkndb. (rz. 110) 5%	114,25G	do. 4%	101,75b
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100) 5%	108,00G	St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges. 5%	—,—
do.Ser.8,9 4%	103,70b	do.(rz.110) 4½%	106,20B
		do.(rz.110) 4%	102,75G
		do. (rz.100) 4%	101,75bB

Bergwerk- und Hüttengesellschaften

Berz.Bw. 5%	121,75bG	Hibernia 4%	118,75b
Boch.Bw.A. —	47,00bG	Hörd.Bgw. 0	6,00G
do.Gußst. 3½%	136,00b	do. conv. 0	6,50bG
Bonifac. —	89,60G	do. St.-Pr. 0	——
Donnersm. 6%	109,30b	Hugo —	139,75G
Dortm.St.-Pr. L. A. 1%	61,30b	Laurahütte 3	130,00bB
Gelsenkch. 6%	147,10b	LouiseTiefb. 0	57,0 B
Hark.Bgw. 3	62,25b	Mk.-Wstf. 16⅔%	152,00bG
		Oberschles. 2½%	82,20bB

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	99,50G	Jelez-Wor. 4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em. 4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo 4½%	105,20B
do. 7. Em. 4%	—,—	Koslow-Woronesch gar. 4%	96,40b
Magdeburg-Halberst.73 4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4%	96,40bG
Magdeburg-Leipz.Lit.A 4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	97,75b
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc.Rjäs. 4%	98,50b
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—	do. Smol. 5%	103,10b
do. Lit. D 4%	——	Orel-Griasy (Oblig.) 4%	96,40b
Starg.-Pos. 4%	—,—	Rjäs.-Kosl. 4%	97,50b
Saalbahn 3½%	96,50bG	Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	103,50b
Gal.C.Ldw. 4%	93,10B	Warschau-Terespol 5%	105,10G
Gtthb.4.S. 4%	103,00b	Warschau-Wien 2. E. 4%	—,—
do. conv. 5%	——	Wladikawk. 4%	99,60G
Brest-Graj. 5%	102,50b	Zarsk.Selo 5%	96,50B
Chark.Asow 5%	—,—		
Gr.R.Eisb. 3%	—,—		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	117,75bG
Ostpreußische Südbahn	5%	114,90b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	43,30bG	Balt. Eisb. 3%	67,00G
Frkf.-Güth. 4%	69,50b	Dux-Bdbch. 4%	112,50G
Lüb.-Büch. 4%	146,50b	Gal.C.Ldw. 5%	104,30b
Mainz-Ludwigshafen 4%	118,25b	Gotthardb. 4%	168,00b
Marienburg-Mlawka 4%	89,10b	It.Mittmb. 4%	79,60b
Mckb.F.Fr. 4%	—,—	Kursk-Kiew 5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	101,60B	Mosk.Brest 3%	75,00bG
Ostp.Südb. 4%	93,00b	Oest.Fr.St. 4%	—,—
Saalbahn 4%	32,10G	do.Ndwstb. 5%	109,80G
Starg.-Pos. 4½%	101,00bG	do.L.B.Elb. 4%	133,50b
Amstd.Rttb. 4%	99,30b	Sdöst.(Lb.) 4%	47,20b
		Warsch.-Tr. 5%	111,50b
		do. Wien 4%	242,10b

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	3%	73,00bG	Harb. Wien Gum.	25%	310,00bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	8%	130,50G	L. Löwe u. Co.	18	277,00bG
Leopoldshall	3%	89,50bG	Magdeb. Gas-Ges.	6%	105,60G
Oranienburg	—	—,—	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	7%	140,00bG
do. St.-Pr.	0%	71,00G	do. (Lüders)	9%	145,10G
Schering	19%	283,00bG	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	9	167,50bG	Hallesche	27%	326,50b
Union	10%	135,10bG	Hartmann	9	158,80bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4%	75,10G
Möller u. Holberg	—	—,—	Schwartzkopf	15%	250,60G
P. Chem. Pr.-Fabr	10%	—,—	St. Vulc. L.B.	—	104,90bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	NorddeutscherLloyd	3	105,00b
St. Chamott-Fabrik	15%	244,00bG	Wilhelmshütte	—	—,—
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	165,50bG
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred.Cement	—	84,00b
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf.Spielkartenf.	6⅔%	107,60G
Papierfbr.Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	263,50bG
Danziger Oelmühle	0	95,25bG	Carlsr.Pferdebahn	—	95,90B
Dessauer Gas	10%	177,75B	Stett. Pferdebahn	2½%	74,00B
Dynamite Trust	10%	141,25bG	R. Stett. D.-Comp.	0%	88,00bG

Bank-Papiere.

Dividende von 1892.		Dividende von 1892.	
Bank f. Sprit u. Prod. 4¼%	71,25b	Disc.-Com. 6%	188,75b
Berl.Cff.B. 5⅓%	128,30G	Dresd. B. 5½%	142,10b
do.Hdlsges 5%	135,75b	Nationalb. 4½%	111,25b
Bresl. Disc.-Bank 5%	101,75bB	Pomm. Hyp. conv. 6%	116,60G
Darmst.-B. 5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	163,10bG
Deutsche B. 8%	161,50b	Reichsbank 7,53%	155,75bB
Dtsch. Gen. 5%	113,75G		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,70B	Engl. Banknot.	20,45G
Souvereigns	20,40B	Franz. Banknot.	80,95B
20 Frcs.-Stücke	16,22b	Oester. Banknot.	163,35b
Gold-Dollars	4,185G	Russische Noten	219,25b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4
Privatdiscont 1¾ b

Wechsel-Cours v. 4. Mai.

Amsterdam 8 T.	2½%	169,05b
do. 2 M.	2½%	168,60b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	80,90b
do. 2 M.	3½%	80,75b
London 8 Tage	2½%	20,405b
do. 3 Monate	2½%	20,345b
Paris 8 Tage	3%	80,95b
do. 2 Monate	3%	80,85b
Wien, österr.W.8T.	4½%	163,30b
do. 2M.	5½%	—,—
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,90B
Italien. Pl. 10 T.	5½%	72,30b
Petersburg 3 Wch.	6%	217,90b
do. 3 M.	6%	215,95b

Standesgemäß.

Roman von Karl v. Leistner.

34)

Nachdruck verboten.

Dillheim fuhr fort:

„Ich füge nur noch hinzu, daß es mich — offen gestanden — innerlich empörte, als der Baron gerade an dem Tage, an welchem er nach meinem Dafürhalten der glücklichste der Sterblichen geworden war, und jedes andere weibliche Geschöpf ihm gleichgültig hätte sein sollen, auf offener Straße sich derartig für ein Mädchen niedrigen Standes begeisterte. Das war mein ganzes Verbrechen. Sollte es wirklich ein unverzeihliches sein?"

Die Sängerin hatte mit steigendem Unwillen zugehört, und bei den letzten Worten empfand sie sogar ein Gefühl der Beschämung über die Handlungsweise ihres Verlobten.

Dillheim hatte es wohl verstanden, die Thatsachen in einem für Oswald sehr ungünstigen Lichte darzustellen, und nahm es mit der Wahrhaftigkeit seines Berichtes keineswegs genau. Die Wirkung seiner Worte entging ihm nicht und deshalb spielte er, als die Sängerin noch schwieg, den letzten Trumpf aus, den ihm Mademoiselle Klarisse gerade noch zu rechter Zeit in die Hand gegeben hatte. Er fuhr fort:

„Freilich muß ich zur Ehre des Mädchens, das Baron Fronhofen stets so sehr begünstigt, gestehen, daß es ein dankbares und gutes Herz hat und somit der ihm zugewendeten Bevorzugung nicht unwürdig ist. Sie giebt sich ja alle nur erdenkliche Mühe, die Folgen des eigentlich nur durch sie hervorgerufenen Duelles durch die liebenswürdigste Pflege zu beseitigen und ihrer Aufopferung ist die rasche Genesung, die niemand mehr als mich selbst erfreut, wohl zum Theile zuzuschreiben. Fräulein Rudorff verdient also eigentlich, daß wir ihr Dank zollen, vor allem aber Baron Fronhofen in eigener Person."

„Was mich betrifft, so werde ich es sicherlich an der verdienten Anerkennung nicht fehlen lassen," versicherte Kora, indem sie mit nervöser Hast ihren Fächer unaufhörlich auf und zu klappte.

„Es bleibt mir für heute nur mehr die Aufgabe," ergriff Dillheim wieder das Wort, „Ihnen, mein Fräulein, die besten Glückwünsche zur vielversprechenden Rekonvalescenz Ihres Herrn Bräutigams darzubringen. Ich wollte ihn selbst letzthin besuchen, wurde aber nicht vorgelassen. Nun, ich kann es ihm kaum verdenken, wenn er mir die fatale Geschichte noch eine Zeit lang nachträgt, obwohl das sonst unter Ehrenmännern eigentlich nicht der Brauch ist, sobald man den Handel kavaliermäßig beigelegt hat. Bitte, ihm also mein herzlichstes Bedauern auszudrücken und zugleich meine Gratulation zum günstigen Verlaufe der Heilung zu vermelden. Darf ich hoffen, hochverehrteste Freundin, daß Sie mich nun ein klein wenig milder beurtheilen und mich nicht unbarmherzig aus Ihrer Nähe verbannen?"

„Die verhältnißmäßig glückliche Gestaltung, welche die Sache jetzt angenommen hat, erlaubt es mir, mehr Nachsicht walten zu lassen, als ich es sonst gethan haben würde," entgegnete Kora mit einem gewährenden Blicke.

„Ich darf also wiederkommen?" bat Dillheim.

„Darüber werde ich in Zukunft nicht ganz allein zu entscheiden haben," versetzte die Sängerin. „Hoffentlich vermag es mein Verlobter über sich, zu verzeihen, was Sie an ihm verbrochen haben."

„Einstweilen meinen Dank, theuerstes Fräulein! Vorläufig gestatten Sie mir nur, von Zeit zu Zeit Erkundigungen nach dem Befinden des Baron Fronhofen bei Ihnen einzuziehen. Ich empfehle mich gehorsamst und entferne mich mit leichterem Herzen, als ich gekommen bin."

Der junge Offizier bot Kora die Hand, und sie legte ihre feinen Finger zwar nur einen Augenblick in dieselbe, aber doch lange genug, um den scheidenden Gast das leise Beben derselben empfinden zu lassen.

XVII.

Nachdem Fronhofen das Wundfieber überstanden hatte, nahm die Heilung einen äußerst günstigen Fortgang und an der vollständigen Wiederherstellung war nicht mehr zu zweifeln. Er durfte bereits einzelne Stunden außer Bett zubringen, und die nächtliche Pflege sollte von heute an, als nicht mehr erforderlich, eingestellt werden. So erfreulich dieser Umstand, an und für sich betrachtet, war, so konnte sich Oswald doch schwer an den Gedanken gewöhnen, daß ihm nun seine treue, jugendliche Wärterin zum letztenmal ihren Beistand gewidmet habe. Sie hatte sich in mädchenhafter Zurückhaltung zwar stets auf die ihr übertragenen Funktionen zu beschränken versucht; aber mitunter konnte sie sich doch einem Zwiegespräch nicht entziehen und Baron Fronhofen waren solche Stunden ein hoher Genuß. Sie gewährten ihm einen immer tieferen Einblick in die vorzüglichen Charaktereigenschaften des Mädchens. Obwohl der Eindruck, den Gabriele auf ihn machte, vom ersten Augenblick an ein sehr vortheilhafter gewesen war, so ward er doch überrascht durch die Klarheit des Verstandes, die Tiefe der Empfindung, welche sich ihm hier aufthaten, und die stete Uebereinstimmung ihrer beiderseitigen Ansichten zog ihn von Fall zu Fall unwiderstehlicher zu seiner holdseligen Hausgenossin hin. Wie taktvoll wußte sie die Grenzen der erlaubten Beziehungen einzuhalten, und wie sehr bemühte sie sich, das zu verbergen, was dem scharfen Blick des Mannes dennoch nicht ganz entging, daß auch sie ihm zugethan war und an solchem Gedankenaustausch Gefallen fand. An seiner Braut dagegen vermißte Oswald in neuerer Zeit leider so manches, was er als Erforderniß für eine glückliche Ehe betrachtete. An echt weiblicher Gefühlswärme, an werkthätiger Theilnahme stand Kora hinter der anspruchslosen, aber doch so gebildeten Arbeiterin weit zurück. Nicht allein Gabriele, sondern auch er hatte innerliche Kämpfe zu bestehen, denn die Verpflichtungen gegen diejenige, an welche ihn sein gegebenes Wort band, kamen bereits in Konflikt mit dem Herzensdrange, der eine andere Richtung zu nehmen drohte.

Mit warmen Worten hatte der Rekonvalescent seiner lieblichen, sich an diesem Vormittag von ihm verabschiedenden Pflegerin gedankt, und als sie die Hand, welche sie ihm schüchtern reichte, wieder zurückzog, da erinnerte er sich von neuem an seine Träume, und es war ihm, als wende sich nun ein guter Genius von ihm, als dürfe er ihn nicht von sich lassen, wenn er glücklich durch's Leben wandern wolle.

„Ich sehe ein, daß ich die Bitte, wiederzukommen, nicht an Sie richten darf," sprach er in tiefernstem, beinahe schmerzlich klingendem Tone. „Die edlen Samariterdienste, welche Sie mir geleistet haben, vermag ich nun — fast möchte ich sagen: leider! — zu entbehren, und diese allein konnten mir ja die unvergeßlichen Augenblicke verschaffen, die ich im Gespräche mit Ihnen verlebte. Die Erinnerung daran ist das Einzige, was mir bleibt, und vielleicht wäre es besser für mich, auch sie ließe sich verlöschen."

Das junge Mädchen schlug die Augen ni[...] während es mit etwas beklommener Stimm[...] widerte:

„Für die Unterhaltung, die ich Ihnen ge[...] konnte, werden Sie bei Ihrer mich in [...] ziehung überragenden Braut so reichen Ersatz finden, daß jene Erinnerung sich sehr rasch verwischen wird."

„Ich bezweifle es, Fräulein Gabriele, und fast möchte ich glauben, daß auch Sie diesmal nicht ganz ihre wahre Ueberzeugung ausgesprochen haben."

(Fortsetzung folgt.)

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

Nach langem, schwerem Leiden verschied heute Abend 9½ Uhr meine liebe Frau und gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Louise geb. Marowsky

im 70. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen
Stettin, 2. Mai 1894.

Wilhelm Mellin.
Albert Mellin nebst Frau u. Kindern.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 5. Mai, Nachmittags 3 Uhr, vom St. Johannis-Kloster, Elisabethstr. 30, aus, statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Franz Friedrich [Pasewalk].

Verlobt: Fräulein Marie Zahn mit Herrn Carl Jenzen [Wiek a. R.]. Fräulein Alma Franz mit Herrn Fritz Ritter [Greifswald—Berlin]. Fräulein Sarah Nitschke mit Herrn Arno Hälsig [Kolberg—Leipzig].

Gestorben: Herr Heinrich Wendt [Coblenz]. Herr Heinrich Weier [Anklam]. Herr Wilhelm Heiden [Anklam]. Herr Dr. Heinrich Lüthe [Kammin]. Frau Wittwe Dorothea Gildsow [Swinemünde]. Frau Caroline Klein, geb. Sahid [Swinemünde].

Kirchliche Anzeigen
zum Sonntag, den 6. Mai (Exaudi).

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
(Nachher Ordination der Generalsuperintendent Pötter.)
Herr Prediger Kutter um 5 Uhr.
Um 6 Uhr Versammlung der konfirmirten Söhne in der Sakristei: Herr Prediger Kutter.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmeß um 8¾ Uhr.
Herr Pastor prim. Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 2 Uhr.

Johannis-Kirche:
Herr Militäroberpfarrer Kramm um 9 Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Pastor prim. Müller um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 2 Uhr.

Peter- und Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Hasert um 5 Uhr.
(Nach der Predigt Unterredung mit den eingesegneten Töchtern.)

Lutherische Kirche (Neustadt):
Herr Pastor Schulz um 9½ Uhr.
Herr Pastor Seibel aus Angermünde um 4 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Lutherische Immanuel-Gemeinde (Elisabethstr. 46):
Herr Pastor Zoeller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Herr Prediger Gennerich um 3½ Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Liebig, Nachm. 4 Uhr Herr Prediger Weber.

Saal des Gertrud-Stifts:
Herr Prediger Siler um 10 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, I.):
Herr Kandidat Seidemann um 10 Uhr.

Bergstraße 77, part. r.:
Um 2 Uhr Sonntagsschule: Herr Stadtmissionar Blank. Sonntag, Dienstag u. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Klein um 2½ Uhr.
Um 5 Uhr Unterredung mit den konfirmirten Mädchen: Herr Pastor Homann.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Prediger Riedlin um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pred. Riedlin.

Bethanien:
Herr Vikar Sieg um 10 Uhr.
¾10 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor Behrend.

Salem (Torney):
Herr Pastor Schlapp um 10 Uhr.
Herr Prediger Behrend um 6 Uhr.

Kirche der Rückenmühler-Anstalten:
Herr Vikar Piper um 10 Uhr.

Remitz (Schulhaus):
Herr Prediger Krauser um 10 Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Mans um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Müller um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Lutherkirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Prediger Müller um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:
Um 11 Uhr Gottesdienst.

Scheune:
Um 9 Uhr Gottesdienst.

Unter Mitwirkung des Herrn Pastor Wiedner aus Nord-Amerika findet Sonntag Abends 8 Uhr im Concerthaus Augustastr. 48, 2 Tr., Eingang 4 Thür, Evangelisations-Versammlung statt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist. Grams, Evangelist.

Sonntag, den 4. d. Mts., Abends 7 Uhr Versammlung des ev. Traktatvereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder herzlich eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Pastor Meinhof halten.

Gewinn-Liste
der 190. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 4. Mai 1894.

Die Nummern, bei denen nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 Mark.
(Ohne Garantie.)

A. Vormittags-Ziehung.

63 181 236 512 17 74 697 715 864 1028 168 335 557 646 67 92 749 800 3 62 976 2032 53 108 436 (300) 60 502 (3000) 884 928 29 98 3127 257 400 36 47 95 506 78 634 741 978 4038 216 75 (300) 475 576 661 767 869 957 5109 366 (500) 404 (500) 611 41 708 42 60 840 26 945 57 6074 128 212 26 334 67 481 85 652 59 798 871 970 7013 53 74 684 892 97 8066 476 832 950 9103 240 344 465 75 594 869

10013 160 291 709 938 64 11009 43 (1500) 61 139 69 234 396 467 556 690 734 55 69 (300) 881 963 12030 73 162 (1500) 209 15 92 361 403 19 54 555 691 762 (3000) 805 8 (1500) 11 77 83 961 65 13050 89 154 203 425 53 750 887 990 14015 (500) 121 (500) 97 200 (300) 348 426 714 831 15379 615 81 746 836 16270 308 412 47 623 801 15 63 17192 (300) 678 707 906 55 73 18081 84 292 639 57 803 52 92 98 19021 (3000) 31 148 52 269 403 53 546 47 62 606 14 79 795 856 (1500) 72 960

20125 249 362 (300) 511 67 726 35 21150 213 (300) 31 54 337 67 78 470 535 601 2 781 (300) 935 (300) 22453 77 643 710 (500) 23319 46 443 76 580 986 24156 64 214 440 87 544 (3000) 744 66 884 924 56 25545 70 846 850 26246 61 435 (300) 97 669 750 88 27071 250 91 409 (3000) 21 34 635 734 68 28226 378 83 182 90 924 29122 76 (500) 200 17 (1500) 361 617 979

30365 71 698 877 904 31184 279 436 557 752 32154 273 678 735 53 910 33075 269 663 (300) 787 97 34025 111 75 251 426 517 691 35004 57 753 36340 662 862 37233 321 899 950 38025 26 119 66 207 300 19 56 95 861 95 861 95 39295 595 703

40102 276 97 319 54 424 41 45 67 823 (1500) 25 37 908 41190 (1500) 555 85 601 743 (300) 803 945 42034 225 32 316 94 560 669 90 781 875 (300) 951 43023 135 392 96 420 732 88 842 945 44086 102 93 (3000) 209 53 306 418 564 600 711 32 64 806 (1500) 994 (300) 45008 24 51 (500) 116 17 688 708 (1500) 62 902 76 46070 183 240 82 436 522 (300) 85 683 719 47080 135 322 44 69 359 568 620 29 42 (3000) 706 48134 352 94 98 476 541 64 49048 89 167 206 391 (1500) 421 40 81 96 603 59 722 64 992

50180 359 845 978 51123 82 260 301 456 584 608 33 77 920 47 76 52005 (1500) 199 203 41 77 85 410 527 937 (1500) 95 53244 448 75 576 620 25 718 (3000) 65 942 (500) 57 54442 67 70 628 36 (500) 745 837 98 971 55150 407 38 46 56007 23 45 90 95 109 23 314 23 72 485 643 86 869 978 57121 247 464 529 51 (300) 726 33 (3000) 58207 16 81 99 436 747 867 59294 367 480 597 727 29 923 34

60206 16 369 417 724 61186 464 81 657 803 (500) 22 45 936 62072 186 357 87 480 618 749 63002 47 147 (500) 324 402 505 30 91 750 977 64025 110 55 245 323 31 447 511 61 649 905 62 65165 73 350 425 29 66 516 27 92 95 651 980 66007 124 84 229 346 438 503 51 650 716 43 887 67021 68 146 (1500) 302 15 55 668 818 68014 21 46 184 94 304 30 97 487 91 676 82 715 72 77 859 62 (1500) 99 69135 232 300 44 481 557 696 (15000) 764 810 (1500)

70049 308 421 (500) 40 705 837 916 (1500) 71050 100 96 (500) 273 301 450 98 584 99 613 72062 80 181 277 (500) 428 (500) 537 624 793 888 908 59 (300) 73009 105 471 539 607 41 61 68 778 79 80 905 59 74118 93 208 31 38 452 557 876 75205 371 72 439 542 666 (500) 82 851 92 76027 130 202 23 73 (300) 369 457 523 695 820 25 45 77186 302 96 417 528 606 32 763 819 78262 350 510 700 78 81 79008 362 504 13 779 (500) 836 51 55 972 90

80067 505 8 15 88 90 628 56 750 858 977 81271 862 925 59 99 82028 267 506 64 (500) 68 830 62 918 83047 55 259 472 552 (5000) 639 84218 71 353 554 846 84 987 (3000) 85274 94 424 51 78 (500) 572 843 93 86053 94 221 460 729 899 917 (300) 87022 24 83 156 (500) 202 521 715 16 69 820 984 (500) 85 88258 493 507 67 872 89340 439 727 614 42 746 848 962 72

90095 143 311 412 78 639 55 727 42 91131 (1500) 433 525 648 661 62 719 957 92094 97 119 88 91 232 91 (1500) 448 743 999 93047 83 135 235 477 942 94039 103 254 (3000) 443 765 68 863 911 72 95054 329 444 502 698 96029 (300) 115 16 24 361 91 565 718 65 85 97 832 97026 27 250 341 63 417 43 (500) 519 844 98001 (3000) 342 61 (300) 64 99269 75 383 95 (300) 549 659 773 (300) 969 90

100013 55 119 296 535 60 (500) 657 65 748 54 981 101030 213 60 356 64 408 726 90 812 980 102087 (1500) 102 54 61 286 (500) 357 (300) 73 500 663 (3000) 103031 114 17 97 279 386 (500) 411 80 (500) 556 762 94 994 104020 21 123 93 309 27 86 661 725 846 77 902 29 105262 429 88 899 106483 603 849 70 911 81 107045 (500) 91 416 24 650 729 108128 387 475 687 939 109006 124 (1500) 290 538 89 603 92 712 (500) 76 99 801 910

110031 58 73 078 84 174 430 512 629 864 66 928 111030 126 344 433 76 625 82 88 705 8 30 78 112011 (300) 111 27 54 248 67 91 443 (500) 521 739 817 915 51 113077 183 396 455 98 507 755 56 66 894 114053 163 87 310 57 87 448 90 (300) 564 641 960 72 115649 (3000) 153 78 (500) 391 453 (300) 98 508 650 59 (300) 775 802 900 81 1160172 38 270 338 44 88 415 60 579 611 117222 43 71 352 87 430 77 (300) 772 849 118390 442 689 790 809 39 919 119079 291 492 551 (1500) 798 944

120092 208 320 489 579 602 46 825 121123 62 620 721 877 122188 304 42 426 74 527 627 69 716 87 896 930 123064 81 (3000) 167 211 368 577 768 932 50 63 124032 227 34 329 (1500) 742 63 (1500) 78 832 (3000) 153 78 832 (3000) 125092 133 (1500) 375 (500) 409 47 (1500) 90 691 749 91 850 957 126031 239 328 (1500) 427 622 737 83 904 68 127059 129 229 47 89 416 544 56 (500) 594 642 736 872 128337 42 (3000) 430 75 (3000) 100 93 714 129035 54 169 207 347 608 55 79 (1500) 90 705 924 (3000) 42

130088 161 383 549 81 90 660 929 131049 194 338 490 508 52 811 75 87 132221 451 871 990 133215 387 461 553 (300) 612 88 802 33 134030 266 365 429 504 606 (500) 754 895 37 922 135279 417 574 710 855 70 136017 83 153 217 445 68 (500) 95 585 624 724 824 (500) 137303 460 72 587 601 729 49 63 990 138056 72 187 288 90 416 40 704 91 861 139017 93 128 257

140083 381 478 517 615 767 828 (300) 141000 (1500) 91 96 (3000) 124 495 691 713 20 70 813 87 970 142054 96 112 232 330 (3000) 430 564 607 920 21 41 61 143005 208 18 24 378 84 481 524 144183 (500) 356 87 870 (500) 914 15 43 67 81 145010 33 150 76 362 452 86 549 52 (3000) 75 869 966 94 146107 268 95 362 99 402 828 936 147110 42 246 315 60 67 645 818 37 49 148274 440 675 76 811 931 61 149122 47 267 388 417 515 674 98 807 33 58 962

150219 555 59 604 797 841 73 (3000) 151042 201 387 458 582 98 608 82 720 56 69 814 908 56 152031 72 84 180 291 (300) 391 675 742 84 813 (500) 945 153108 220 368 412 581 772 957 154015 210 58 309 67 82 93 636 810 32 48 940 77 155049 98 106 419 64 93 (500) 613 18 714 (500) 48 54 15 308 22 28 437 727 (5000) 910 84 157053 175 (500) 93 272 320 493 521 (3000) 50 699 763 963 (300) 158113 271 316 594 665 (300) 88 725 75 159614 41 774 890 982

160090 99 174 358 500 49 663 736 (300) 984 161219 318 416 569 714 838 48 976 162022 106 334 410 (500) 510 12 53 684 93 702 958 (300) 163054 278 82 443 (500) 595 649 (3000) 798 832 931 164418 512 64 85 754 165061 222 67 (3000) 340 558 828 88 918 166046 85 206 (3000) 423 32 532 693 167171 240 514 20 638 843 (1500) 168033 79 [illegible] 454 83 572 684 748 56 169008 367 73 401 666 71 (500)

170032 228 64 76 366 452 726 91 920 53 171011 476 740 898 172042 271 410 42 502 603 702 29 173372 502 89 714 840 82 174046 113 234 36 370 621 757 810 11 (1500) 175089 373 451 616 812 920 92 176236 83 399 416 553 (3000) 65 66 701 34 81 802 42 906 26 71 177003 108 73 (3000) 235 354 811 946 91 (3000) 178313 46 89 427 87 747 878 973 76 97 (1500) 179234 355 84 803 82 965 97

180254 (3000) 343 653 52 88 754 930 181160 (300) 309 413 503 38 677 973 182023 123 300 71 4900 509 56 708 960 (300) 183050 137 299 789 93 806 18 61 942 47 184173 262 92 325 (3000) 422 608 763 88 982 (500) 185033 162 315 567 697 751 829 901 186042 91 198 361 442 706 85 949 187217 315 566 789 801 4 37 913 188045 179 206 427 (300) 67 574 (1500) 757 93 816 939 55 189215 81 398 454 86 591 649 949

190103 36 319 461 928 94 191130 76 91 364 441 (500) 57 713 42 (1500) 910 192127 67 230 580 656 58 725 29 922 41 193086 117 262 82 (500) 87 384 555 83 98 911 (1500) 57 194087 224 307 (1500) 14 587 707 62 803 88 195018 113 47 239 649 704 23 35 883 196015 432 578 818 976 82 197098 228 89 329 421 601 27 50 810 11 49 956 198026 98 374 95 629 (300) 745 811 63 92 199030 69 75 98 251 87 441 52 77 79 669 904 (300)

200091 243 83 84 637 89 713 813 88 920 201036 106 57 507 61 609 76 772 (300) 202090 559 732 203030 179 298 202 81 612 23 60 830 34 958 88 204043 (1500) 95 141 49 498 657 88 205018 31 61 84 (300) 735 831 950 206040 428 418 505 20 730 91 99 904 15 (500) 207097 194 222 71 429 593 645 92 93 98 99 732 87 208020 72 115 601 41 496 502 602 701 3 963 (300) 72 209120 68 72 96 352 639 745 845 906 (300)

210035 (500) 112 (500) 76 239 481 531 805 76 963 211013 123 226 68 350 403 69 519 49 640 716 21 212027 90 159 94 269 74 318 500 55 603 (1000) 88 95 902 213050 160 400 (1500) 557 610 723 892 933 44 2140821 83 313 (1500) 87 548 813 24 993 215033 (3000) 51 107 272 485 627 51 85 733 75 867 216020 61 212 (3000) 388 445 55 98 606 (1500) 61 87 835 217066 112 51 (300) 92 297 492 744 (500) 78 95 883 (500) 218128 78 434 567 684 711 23 (3000) 817 922 219187 207 76 334 63

220016 78 266 377 714 840 96 903 221336 47 94 623 62 (300) 99 737 820 85 92 981 95 222345 536 63 830 223069 91 498 582 802 61 70 224021 37 116 52 355 410 42 47 549 705 99 225143 275

B. Nachmittags-Ziehung.

69 263 70 429 576 615 27 45 901 1228 569 606 73 835 2063 139 82 (300) 405 769 87 965 84 3003 366 92 500 32 774 880 (1500) 921 4063 93 130 212 482 87 637 847 5065 74 105 (3000) 217 365 607 993 6114 285 314 49 56 570 848 89 7029 145 (300) 247 (1500) 495 (1500) 826 8021 (1500) 362 427 45 613 48 60 98 737 39 55 980 9417 47 51 649 54 740 98 804 43 960 83

10009 82 (300) 363 432 520 70 609 725 828 51 73 974 (15000) 78 11017 (500) 227 614 948 12001 151 64 245 367 474 757 861 (300) 13388 649 867 73 988 14153 376 515 (500) 42 90 703 54 15106 217 385 95 502 770 81 (500) 891 95 16068 97 184 266 322 637 840 993 17274 367 96 (500) 521 40 43 47 97 609 2 23 787 805 65 911 18042 125 895 925 44 (500) 19009 14 444 67 507 662 831 35 58 (1500) 933 36

20016 39 110 70 222 368 598 688 723 983 21024 364 71 91 604 51 801 46 918 22687 819 23022 95 126 (5000) 327 557 67 634 736 63 887 98 962 24176 219 367 82 604 86 (3000) 703 12 937 25057 384 99 698 714 52 840 59 26055 157 291 98 540 72 80 27043 261 88 390 426 617 876 28056 (1500) 60 (500) 257 316 22 627 70 984 29018 180 455 649 742

30357 70 73 866 71 994 31003 135 (1500) 963 93 500 13 632 702 9 29 804 (300) 21 40 933 32001 43 205 88 413 570 643 91 (5000) 890 (3000) 33181 258 98 544 (500) 50 99 516 770 828 94 943 52 34368 86 500 44 70 625 714 (3000) 35 922 35071 79 151 451 68 503 46 674 811 28 940 36315 413 569 738 954 37051 275 412 652 (3000) 38045 186 318 407 549 084 (300) 855 39039 186 367 559 70 87 646 717 815 527 46

40120 70 255 377 82 404 958 41212 98 318 69 462 79 752 964 42095 179 458 588 688 753 61 909 (500) 16 43046 87 95 130 278 608 19 67 99 903 44291 453 649 721 835 (1500) 39 91 45055 (500) 80 298 558 (10000) 778 937 93 (1500) 46016 51 110 384 543 825 984 47412 27 53 210 900 48113 87 269 468 89 93 718 835 59 903 (1500) 33 40 49039 133 65 326 541 82 645 78

50181 (300) 309 30 77 83 487 507 692 (300) 955 51091 327 416 67 77 558 695 771 81 52198 337 558 (500) 81 710 76 803 (500) 53 (3000) 911 99 53107 23 66 200 43 372 89 559 (3000) 64 630 46 56 781 907 71 54064 122 255 391 96 873 900 1 55134 (1500) 79 501 708 (300) 65 56449 55 88 560 83 795 876 965 57076 81 182 91 96 503 23 644 85 784 954 58204 9 390 478 635 57 735 828 56 59038 79 135 68 (300) 94 327 416 25 501 653 856 (300)

60109 232 71 493 592 606 50 731 71 907 61269 88 319 86 (1500) 433 675 86 729 954 62122 89 239 88 471 92 (3000) 732 95 873 982 63164 404 (300) 500 721 875 64032 53 57 95 218 63 446 52 590 95 663 (3000) 805 991 65407 (5000) 515 80 675 88 710 14 22 948 61 66047 121 37 225 91 386 542 44 58 (10000) 63 (500) 842 97 913 67001 (3000) 162 241 55 305 501 24 (3000) 698 770 87 863 937 (500) 68005 154 275 604 12 74 724 (500) 69002 21 105 51 79 378 92 492 685 929

70010 98 124 (1500) 62 406 544 700 24 58 64 961 71035 96 183 327 81 530 81 72138 278 308 27 (300) 68 495 657 (1500) 64 742 936 (3000) 62 73104 8 49 96 292 416 67 669 702 852 935 74046 72 102 11 76 (300) 301 49 433 85 569 670 92 929 98 75036 86 201 33 66 99 480 503 92 602 754 61 802 42 936 76021 92 268 462 552 59 90 702 866 71 95 922 77072 348 55 60 69 647 54 831 74 82 918 78013 149 91 319 48 407 557 73 724 837 84 949 79152 349 92 562 965

80569 806 72 85 932 81115 16 276 365 425 565 664 753 80 82026 88 146 243 426 641 71 971 83002 21 (1500) 28 46 49 175 512 645 91 94 (3000) 727 (300) 92 905 (3000) 95 84042 105 (1500) 591 10 609 872 85102 205 523 601 819 911 86910 13 48 58 268 386 588 806 (300) 79 87150 292 385 93 (3000) 652 77 701 851 80 945 88069 148 84 202 97 323 50 56 495 569 604 89026 247 73 446 516 93 (500) 603 49 863 929 (500)

90021 424 895 960 91095 284 93 351 (500) 553 61 881 92029 55 157 (1500) 301 68 (300) 82 595 (300) 817 5[illegible] 913 23 93111 (500) 72 221 (1500) 579 677 991 94026 93 154 220 77 365 527 35 621 42 95141 282 (300) 458 64 531 767 809 16 65 84 923 96000 141 (1500) 45 257 311 28 87 689 791 840 998 97365 401 11 74 530 (500) 36 842 46 98008 13 19 29 457 77 (500) 579 627 734 99132 228 45 310 93 661 84 900

100134 478 841 82 101446 686 960 102042 162 538 607 27 75 812 68 103026 205 99 443 785 (1500) 838 60 104132 219 44 368 672 704 64 828 57 (500) 955 (3000) 105014 154 464 629 55 86 796 953 106055 67 84 128 289 442 590 702 921 107119 392 569 722 60 914 17 25 89 108125 30 72 (500) 307 70 520 38 40 91 780 109125 29 34 257 502 729 43 56 94 835 958 (500) 64

110015 128 371 640 827 65 913 13 61 111006 52 95 198 202 86 315 527 711 946 112014 253 96 97 (1500) 431 50 685 977 87 89 (1500) 113012 41 199 225 904 114113 66 216 (500) 50 318 440 47 517 649 751 945 115146 574 820 72 116036 75 163 239 (1500) 78 91 302 520 (500) 709 51 874 117003 104 297 369 724 937 118201 (3000) 326 483 55 628 40 45 706 18 119159 298 662 (3000) 74 827

120124 227 29 (3000) 68 (500) 90 389 454 77 (300) 556 75 629 89 708 847 121421 558 71 93 602 60 72 81 878 122017 234 557 65 818 43 123332 48 640 48 (3000) 64 708 39 55 124018 139 222 (3000) 52 75 370 434 83 538 982 125021 146 66 401 26 62 601 (300) 75 730 83 936 126105 (500) 16 213 28 30 (5000) 330 49 447 98 (300) 536 (3000) 79 96 661 716 55 127014 65 309 454 514 36 696 362 128047 327 411 628 (3000) 893 910 129065 273 79 352 19 69 436 (3000) 505 66 642 48 97 708 48 61 863 986

130025 51 513 27 69 640 55 880 569 131076 254 350 98 596 782 817 99 923 61 (3000) 74 132045 198 (300) 272 82 93 361 517 63 133621 73 98 730 863 69 991 134028 286 313 331 532 36 64 959 135105 38 222 43 62 (3000) 394 608 32 868 913 20 24 35 48 58 98 136066 143 689 722 82 833 73 916 23 137035 41 43 (1500) 117 409 626 820 23 963 138004 143 307 75 (1500) 483 558 94 628 63 711 17 64 949 55 139063 325 414 22 522 68 (500) 713 55 821 92

140008 68 167 (500) 97 344 429 524 695 720 840 78 920 141018 89 192 230 (300) 376 91 604 811 914 142033 88 163 284 634 726 (500) 80 800 91 143090 322 60 467 76 672 144254 308 443 562 80 851 97 919 57 145074 (300) 125 365 68 402 96 672 726 146225 45 572 741 917 95 147055 264 91 526 96 613 772 96 (300) 853 148089 167 261 337 57 92 746 97 149008 468 739 704 64 (500) 804 90

150207 10 48 (3000) 341 (3000) 402 18 524 742 (300) 64 66 834 44 80 151134 299 318 (300) 594 (3000) 630 74 716 810 13 57 716 810 13 57 82 933 (300) 152039 61 240 301 (500) 419 657 90 795 889 951 153068 318 45 (500) 414 506 856 994 154247 301 546 75 155112 13 16 88 247 49 79 350 957 156083 98 225 319 21 551 (1500) 628 45 93 735 157223 (300) 40 61 70 414 576 639 735 867 158126 424 613 827 55 995 159223 338 66 472 555 58 676 853

160397 493 501 60 72 (300) 659 937 161053 169 226 380 469 731 841 952 162021 231 32 73 569 83 90 (300) 617 163063 (3000) 200 304 6 539 884 164288 368 79 407 529 (3000) 34 605 63 746 910 93 165029 62 (1500) 164 333 88 (1500) 414 91 93 500 699 (300) 736 93 827 166149 345 511 43 (300) 607 718 58 824 54 167019 33 55 275 740 955 80 168003 250 459 568 93 629 715 809 93 169153 (500) 238 412 624 35 72 79 712 912 57 70

170004 20 222 323 (500) 39 766 96 171042 (500) 91 242 316 (1500) 32 421 561 746 (300) 89 835 67 172026 311 45 482 517 48 86 650 51 884 930 173104 238 68 334 456 501 645 744 81 811 174068 (3000) 571 797 849 55 70 91 910 93 175203 84 485 718 65 846 98 904 (300) 25 74 176011 255 577 633 (3000) 920 (1500) 46 (500) 177005 (1500) 93 115 226 312 497 754 818 (300) 178042 (1500) 236 516 (300) 51 99 603 798 957 179614 120 52 374 (500) 570 608 57 (300) 76 91 796

180029 100 457 554 89 621 913 31 181195 221 463 74 512 634 737 78 894 182384 401 99 667 87 (3000) 952 62 183012 104 30 266 318 549 89 630 876 83 184100 1 210 73 340 475 517 741 843 51 919 82 185090 151 52 263 336 407 582 631 88 798 861 902 37 186001 56 472 78 530 34 83 693 741 937 187013 289 395 597 799 868 914 188055 74 181 389 425 41 947 91 189042 280 338 (3000) 53 519 699 716 (1500) 884

190086 (1500) 173 501 (3000) 660 716 914 191350 408 17 606 766 976 192062 180 286 89 385 89 822 94 557 626 193924 771 (1500) 801 85 926 41 194022 133 (300) 419 67 719 903 81 (1500) 195152 79 329 475 545 (500) 698 761 196105 18 76 96 231 318 563 647 60 761 197042 293 479 651 732 (500) 67 89 833 34 96 198101 319 409 517 671 802 36 903 58 199029 134 706 44 801 82 911 13 41

200065 263 333 47 (1500) 428 66 94 540 50 988 201194 543 78 (500) 622 60 91 931 41 79 202021 47 201 351 537 47 49 740 821 57 975 203029 158 61 232 (3000) 63 309 499 (3000) 543 701 204018 113 388 (1500) 642 51 748 86 205021 37 53 66 442 645 82 713 966 96 20609[illegible] 196 304 5 7 65 628 41 51 779 874 919 68 207102 204 49 (1500) 53 652 755 65 929 72 208018 66 (1500) 85 144 52 210 22 85 681 764 921 (300) 209006 245 578 655 82 761 904 55

210111 19 (1500) 85 299 312 443 545 613 98 712 (5000) 41 (500) 818 73 (500) 938 43 211170 318 55 400 13 776 812 212038 39 67 162 304 845 (1500) 213131 213 302 7 52 414 18 88 656 214088 210 38 (1500) 300 641 705 215105 29 (1500) 221 363 619 762 94 990 216254 395 577 217061 261 (300) 521 638 834 70 81 962 218042 175 231 54 74 77 351 589 641 55 773 219223 47 83 89 574 648

220283 318 21 85 96 437 733 63 874 (3000) 221020 46 253 330 436 539 79 612 773 979 222346 716 951 65 223099 183 358 689 720 848 53 75 224144 (3000) 49 345 52 57 59 70 482 951 663 833 94 225014 293 391 425 584